



Hochschulpolitik	3
Bachelor statt Diplom	3
ins Licht gerückt	4
Tagungsort Regensburg	5
Deutscher Studienpreis 2005	7
Kooperationen	8
zu Gast an der Universität	7
aus dem Europaeum	11
Das Römerschiff Navis Lusoria	13
Ostbayerische Kulturtag 2005	15
Forum Mittelalter	16
Grundschüler experimentieren	17
Tagungsort Regensburg	18
Uni-Kultur	19
aus dem Klinikum	22
aus den Fakultäten	23
Uni-Personalia	26
neue Bücher	30
Uni-Termine	31

● Telegramm

**Studiengänge Grund- und Hauptschule bleiben in Regensburg erhalten**

Statt der Einstellung des Lehramtsstudiums Grund- und Hauptschule an der Universität Regensburg wurde gemeinsam mit der Universität eine alternative Konzeption gebildet, mit der in veränderter Form die Lehrerbildung gestärkt werden soll. Das Konzept sieht eine zukunftsorientierte Fortentwicklung der Lehramtsausbildung mit Schwerpunktsetzung auf naturwissenschaftliche und technische Ausbildungsinhalte vor.

(Pressemitteilung des Ministeriums vom 16. 6. 2005)

● rund um die Kugel



*Doppel-Ehrenpromotion*

**Feierlicher Abschluss nach 24 Jahren SFB 43 und 521**

Mit 53.9 Millionen DM wurde die molekulare Biologie gefördert

In der Geschichte der Universität Regensburg gab es bisher fünf Sonderforschungsbereiche: einen in der Chemie/Pharmazie, einen in der Klinik und drei in der Biologie. Nicht zuletzt auf Grund dieser Tatsache wurde die Fakultät für Biologie und Vorklinische Medizin unserer Universität über viele Jahre bei Hochschulvergleichen bundesweit in der Spitzengruppe gereiht.

Zum Jahreswechsel lief die Förderung des SFB 521 "Modellhafte Leistungen Niedriger Eukaryonten" aus. Damit ging eine 24-jährige SFB-Förderungsphase biochemischer/zellbiologisch arbeitender Arbeitsgruppen zu Ende. Eine Reihe ehrenvoller Wegberufungen junger Kollegen in den letzten Jahren (Johannes Buchner, Armin Hallmann, Peter Hegemann, Nils Kröger, Johannes Lechner, Sabine Strahl) sowie einige erfolgte bzw. bevorstehende Emeritierungen hatten die Anzahl der Projekte unter die kritische Masse absinken lassen. Eine Weiterförderung wurde nicht mehr beantragt.

In einem Abschluss Symposium haben die einzelnen Projektleiter am 15. April zusammengefasst, wofür sie im letzten Jahrzehnt gefördert worden waren und wenige Tage

später wurden zum krönenden Abschluss des SFB zwei renommierte Zellbiologen mit dem Ehrendoktor der Fakultät für Biologie und Vorklinische Medizin ausgezeichnet.

Aus dem Abschluss Symposium sollen zumindest beispielhaft einige wissenschaftliche Arbeiten kurz erwähnt werden.

**Volvox: 16 Zellen dürfen weiterleben - tausende müssen sterben**

Das Prinzip der Arbeitsteilung auf zellulärer Ebene ist im Laufe der Evolution bei der Kugelalge Volvox "erfunden" worden. 2000 somatische Zellen mit schlagenden Geißeln sind für die Fortbewegung der Alge verantwortlich, 16 im Inneren der Kugel für das Weiterbestehen, für die Fortpflanzung. In der Arbeitsgruppe von Rüdiger Schmitt, Genetik, in Zusammenarbeit mit David Dirk, USA, wurde ein genetisches Element bearbeitet, das für die molekularbiologische Entscheidung in der frühen embryonalen Entwicklung verantwortlich ist: das RegA-Genprodukt ist ein negativer Transkriptions-

●● siehe Seite 2



Die beiden Ehrenpromovenden. Prof. Dr. Randy Schekman, Berkeley (2. von links) und Prof. Dr. Ramon Serrano, Valencia, (3.v.l.) eingerahmt vom Dekan der Fakultät für Biologie und Vorklinische Medizin, Prof. Dr. Dr. Kalbitzer (rechts) und dem Sprecher des Sonderforschungsbereichs, Prof. Dr. Tanner (links)

Foto: R. F. Dietze

● ● Fortsetzung von Seite 1

faktor, der in den 2000 Somazellen, und nur in diesen, die Synthese von 30 Chloroplasten-Proteinen abstellt. Das führt nach 70 Stunden zum Tod dieser Zellen. Die Mütter sterben, die Töchter werden entlassen und sorgen für das Kontinuum. Diese fundamentale biologische Weichenstellung wurde im SFB in entscheidenden Details geklärt.

### Zur "Verzuckerung" von Proteinen - oder wie die Bäckerhefe schwerste genetische Defekte bei Kindern aufklärte

Einer der erfolgreichsten Modellorganismen in der heutigen Molekularbiologie ist die Bäckerhefe, ein Einzeller mit echtem Zellkern (Eukaryont) und damit ein weitläufig Verwandter des Menschen. 6000 Gene sind für das Lebensprogramm der Hefe verantwortlich; beim Menschen, mit seinen  $10^{15}$  Zellen sind es erstaunlicherweise nur etwa 5 Mal so viele wie bei der Hefe. Ebenso verwunderlich ist es, dass etwa 20 % aller Hefe-Gene hochverwandt mit den entsprechenden menschlichen Genen sind. Häufig können defekte Hefe-Gene mit den entsprechenden menschlichen DNA-Sequenzen voll und ganz ersetzt werden; die fehlerhafte Hefe wird durch das menschliche Gen „geheilt“. Nicht zuletzt diese Tatsache hat im Sonderforschungsbereich zu wichtigen Durchbrüchen verholfen.

So war z.B. lange Zeit unverständlich, welchen biologischen Sinn es macht, dass viele Eiweiße mit Zuckerketten verknüpft sind. Die komplizierten zellulären Maschinen, die für die Anheftung der Zucker sorgen, wurden im SFB von den Arbeitsgruppen Ludwig Lehle und Sabine Strahl am Lehrstuhl Tanner weitgehend aufgeklärt. Schaltet man entsprechende Gene ab, führt dies zum Tod der Hefezellen. Als vor wenigen Jahren die ersten Hinweise auftauchten, dass beim Menschen fehlerhafte Proteinverzuckerung zu schwerwiegenden, genetisch bedingten Entwicklungsstörungen führen, ergab sich rasch eine fruchtbare Zusammenarbeit zwischen Medizinern aus der ganzen Welt und den Hefebiologen in Regensburg. Mehr als ein Dutzend genetischer Defekte konnten einfach dadurch aufgeklärt werden, dass Patienten DNA bestimmte, wohl definierte Hefemutanten nicht mehr zu heilen vermochte. Die Ursachen schwerster neuronaler und neuromuskulärer Störungen sind heute bis auf das defekte Molekül hin, oft einem einzigen fehlenden Zuckerbaustein am Protein, bekannt. Diese Zucker sind offensichtlich extrem wichtige Signalmoleküle etwa für Aufbau und Anordnung spezifischer Zelllagen im Gehirn bzw. immer dort, wo gezielte Zellwanderungen in der embryonalen bzw. frühkindlichen Entwicklung stattfinden. Um die molekularen Grundlagen dieser Entwicklungsstörungen letztlich zu verstehen, wird man zukünftig konkreter vorgehen können.

### Kieselalgen, Weltmeister der Nanotechnologie: Sie bauen Taj-Mahals im Mikromaßstab.

Kieselalgen gehören zu der zahlenmäßig größten Organismen-Gruppe unserer Erde.



Kieselschale von Diatomeen (Kieselalgen). Übersichtsbild (Insert) und Details der Schale der Gattung *Eucampia* (weißer Balken entspricht  $10 \mu\text{m}$ )

Foto: M. Sumper

Ihre Schalen zählen zu den ästhetisch schönsten Objekten und erinnern an maurische Baukunst. Jede Art besitzt ein eigenes, unverwechselbares, meist symmetrisches Gehäuse. Bei ihrer Betrachtung ergeben sich grundlegende biologische Fragen: (1.) Wie wird diese "vererbte Baukunst" in den Genen festgehalten? Was ist im Genom von *Eucampia* anders, als in jenem von *Stephanopyxis*? (2.) Was passiert chemisch/biochemisch, dass so ein herrliches Gebilde aus Kieselsäure entsteht.

Manfred Sumper und seine Mitarbeiter am Lehrstuhl für Biochemie haben sich dieser Fragen angenommen, obwohl oder genauer weil der Wissensstand dazu zu Beginn des SFB praktisch bei Null war. Zum Ende nun gibt es auf die zweite Frage bereits sehr konkrete Antworten und ein ganzes Rudel von Biomineralisationsforschern, Silikatchemikern, "Bio-inspirierten Materialforschern" und Nanotechnologen folgen weltweit den Sumperschen Spuren. Und zur Beantwortung der ersten Frage ergaben sich zumindest Hypothesen, die aufbauend auf den Antworten zu Frage zwei, zur Falsifizierung bzw. Verifizierung einladen. Eine optimale Ausgangssituation für Erkenntnisfortschritt!

### Der detaillierte Abschlussbericht des SFB 521 liegt vor und gibt über die übrigen Projekte des Sonderforschungsbereichs Auskunft.

Am 19. April wurde dem Spanier Ramon Serrano, Valencia, und dem Amerikaner Randy Schekman, Berkeley, die Ehrendoktorwürde verliehen. Beide haben mit dem auch in Regensburg beliebten Modellorganismus Bäckerhefe Entdeckungen gemacht, die in ihrer Bedeutung weit über den winzigen Pilz hinausgehen und inzwischen in allen Lehrbüchern der Zell- und Molekularbiologie auftauchen. Serrano wurde für "seine fundamentalen Arbeiten zur Protonen-ATPase,

einem zentralen Molekül für die Energetisierung biologischer Membranen, Arbeiten, die sowohl die Pflanzenernährung als auch die Stressphysiologie auf eine molekularbiologische Stufe gehoben haben" gewürdigt, Schekman für "seine bahnbrechenden Untersuchungen zur Protein-Sekretion, die als herausragender Beitrag zur Biochemie und Genetik dieses intrazellulären Transportweges ein Fundament der Zellbiologie bilden" geehrt.

Beide Veranstaltungen endeten mit munteren Nachsitzungen. So in unserem langjährigen SFB-Stammlokal in Eilsbrunn, wo Veronika Mrosek und Doris Urbanek für ihre Jahrzehnte währende professionelle Administration der SFBs gedankt wurde. Beim "David" wurden abends mit zahlreichen auswärtigen Gästen die Ehrenpromovenden verabschiedet. Magnifizenz, Prof. Alf Zimmer, hielt eine launige Rede, und wie der Zufall so spielt, verkündeten die Glocken vom Dom die Wahl eines ehemaligen Kollegen, des Kardinals Josef Ratzinger, zum Papst.

Eine Ära, so hieß es verschiedentlich, ginge in der Regensburger Biologie zu Ende. 24 Jahre SFB bedeuteten 53,9 Millionen DM von der DFG, und damit die Finanzierung von 132 Promotionsarbeiten, 104 Postdoktoranden-Jahren und eine Menge materieller Hilfe. Für die jungen Kollegen ist es heute ohne Zweifel vor allem auch hochschulpolitisch schwieriger geworden; viel mehr Außenwirkung wird verlangt und Trommeln kostet wertvolle Wissenschaftler-Zeit. Das war laut Prof. Tanner in der Tat kein Problem für seine Generation: Über die 24 Jahre SFB, die wahrscheinlich das größte Forschungsprojekt in der bisherigen Geschichte der Universität Regensburg darstellen, stand z.B. in der Regensburger Lokalzeitung nie eine Zeile.

Widmar Tanner

## ● Hochschulpolitik

## Wie geht es weiter mit der Universität Regensburg nach dem Mittelstraß-Bericht und den Entscheidungen der Bayerischen Staatsregierung?

Nachdem die Mittelstraß-Kommission die Schwerpunktsetzungen der Universität Regensburg befürwortet hatte, allerdings auch die schmerzhaften Einschnitte, wurden vor allen Dingen im Bayerischen Landtag Bedenken laut, in Regensburg die Studiengänge Grund- und Hauptschule aufzugeben. Die Vertreter des Landtags befürworteten eine Beibehaltung dieser Studiengänge, wenn es gelänge, das Regensburger Studienangebot unter dem Gesichtspunkt der Innovation gegenüber dem gleichen Studienangebot anderer bayerischer Hochschulen hervorzuheben. Nach eingehenden Diskussionen zwischen der Hochschulleitung, den Vertretern der Politik und den Ministerien sowie den Fachvertretern konnte mit der direkten Einbeziehung der Naturwissenschaften in die Grund- und Hauptschullehrerausbildung dieser innovative Ansatzpunkt gefunden und dargestellt werden. Daraufhin hat die Bayerische Staatsregierung in Abstimmung mit der Politik entschieden, die Grund- und Hauptschullehrerausbildung an der Universität Regensburg beizubehalten.

Für die kommende Zeit wird die entscheidende politische Aufgabe der Universität Regensburg sein, im Wettbewerb mit den anderen bayerischen Universitäten um die Stellen des Innovationsfonds die von unserer Universität angezielten Innovationen zu realisieren.

Die Innovationsfähigkeit der Universität Regensburg ist aus einem weiteren Grund

nachdrücklich gefordert: Im Zusammenhang mit der Exzellenzinitiative um die Bildung deutscher Elite-Universitäten wird zunehmend und ungeniert über die Klassifikation von Forschungs- und Lehruniversitäten geredet. Es hat den Anschein, als sei die Klage von vor wenigen Jahren, die Universitäten vernachlässigten die Lehre zugunsten der Forschung, jetzt in das Gegenteil umgeschlagen, nämlich in die Forderung, damit einige wenige Forschung im internationalen Standard machen können, müssen sich alle anderen auf Lehre und Regionalbezug reduzieren. Diese Position widerspricht nicht nur dem deutschen Universitätsideal, nach dem gute Lehre eben aus der Forschung und durch die Auseinandersetzung mit Forschung entsteht, sondern sie widerspricht auch der fachlichen Realität, denn Exzellenz in der Forschung ist in Deutschland längst nicht mehr an einige Standorte gebunden, sondern – wie auch die Forderung nach Clusterbildungen zeigt – in Netzwerkstrukturen der Exzellenz verteilt. Und sie widerspricht den Bemühungen derjenigen Universitäten, die sich wie die Universität Regensburg in besonderer Weise und erfolgreich um gute Lehre bemüht haben.

Wenn man die Netzwerkstruktur wissenschaftlicher Exzellenz in Deutschland betrachtet und andererseits berücksichtigt, dass die als notwendig angesehenen Investitionen in Forschung und Lehre in den nächsten Jahren sicher nicht die geforderten 3 % des Bruttoinlandsprodukts erreichen werden, ist eine Stärkung kooperativer Netzwerkstruk-

turen notwendig und nicht ein Wettbewerb um des Wettbewerbs willen. Der Wettbewerb um höchste Leistungen wird erst auf der Grundlage einer soliden arbeitsteiligen Kooperation möglich sein. Für die Zukunft muss es daher das Ziel der Universität Regensburg sein, zusammen mit Partnern abgestimmte Forschungsprogramme zu entwickeln, die Leistungen ermöglichen, die jeder einzelne Partner nicht erreichen könnte.

Zum Schluss: Metaphern sind verräterisch. Wenn die Bildungspolitik zurzeit von Elite-Universitäten als Leuchttürmen spricht, dann wird dabei vergessen, dass Leuchttürme üblicherweise vor Untiefen und Klippen warnen, also Orten, die man meiden sollte.

Regensburg, den 22.06.2005  
Prof. Dr. Alf Zimmer  
Rektor der Universität Regensburg



## ● Lehre innovativ

## Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Universität Regensburg ersetzt Diplom- durch Bachelor-Studiengänge

Die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Universität Regensburg gehört ab dem Wintersemester 2005/2006 zu den ersten Fakultäten in Bayern, die die Diplomstudiengänge für die Fächer Betriebswirtschaft, Volkswirtschaft und Wirtschaftsinformatik abschaffen will. Voraussichtlich schon ab kommendem Herbst werden Studierende sich für die neuen Bachelorstudiengänge immatrikulieren können. „Unsere Fakultät wird nun die Vorgaben des Bologna-Prozesses umsetzen, um weiterhin die Profilbildung unseres Studienangebotes und die Qualität unserer Lehre im internationalen Vergleich voranzutreiben“, sagt Prof. Joachim Möller, Dekan der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät. Voraussetzung für

die schnelle Einführung und Umstellung ist noch die Zustimmung des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst. Der Senat der Universität Regensburg hat bereits grünes Licht gegeben und die Einführung von Bachelorstudiengängen zum kommenden Semester verabschiedet.

### Konkurrenzfähig und attraktiv

Die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät baut mit der schnellen Einführung der neuen Studiengänge ihre Vorreiterrolle weiter aus. Die Veränderungen in der Berufswelt sowie die zunehmenden internationalen Verflechtungen im Hochschulbereich stellen veränderte Anforderungen an die Hochschulen.

„Wir nehmen aktiv an den Veränderungen der Hochschullandschaft teil und gestalten diese aktiv mit“, sagt Prof. Joachim Möller. Nach den bereits fest etablierten „Honors“-Elitestudiengängen im Elitenetzwerk Bayern, in dem die Fakultät im Bereich der Wirtschaftswissenschaften federführend ist, stellt sich die Fakultät nun den neuen Herausforderungen im internationalen Wettbewerb. Attraktive Masterstudiengänge, die an die Bachelor-Studiengang anschließen und das eigene Profil der Fakultät schärfen sollen, sind derzeit schon in konkreter Planung und werden in den nächsten Monaten vorgestellt werden.

Sandra Mück

## ● Ins Licht gerückt

## Gleichstellungspreis für Juristen und Wirtschaftswissenschaftler

„Der Gleichstellungspreis der Universität Regensburg wird an eine Fakultät oder zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Universität verliehen. Prämiert werden die überzeugendsten Maßnahmen zur Erfüllung des Gleichstellungsauftrages“, heißt es in den Richtlinien zur Vergabe des Gleichstellungspreises. Zur Prämierung kommen Maßnahmen der Gegenwart und Vergangenheit, die ergriffen wurden, „um die Gleichstellung von Frauen und Männern und die Förderung familienfreundlicher Bedingungen in den Fakultäten für Studierende und Mitarbeiter voranzutreiben.“

Nur vier aus zwölf Fakultäten hatten in diesem Jahr ihre Bewerbung eingereicht und so entschied das Auswahlgremium, den Preis zu gleichen Teilen an die Juristische und die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät zu vergeben.

Die Juristische Fakultät hat bereits mehrere, konkrete Maßnahmen zur Erfüllung des Gleichstellungsauftrages durchgeführt. So wurde in einer neuen Habilitationsordnung geregelt, dass Fristen der Habilitation um Zeiten des Mutterschutzes und Erziehungszeiten zu verlängern sind, ohne dass gleichzeitig das Beschäftigungsverhältnis als Mitarbeiter/in der Universität ruht. Ferner praktiziert die Juristische Fakultät bereits seit mehreren Jahren verschiedene konkrete Maßnahmen für Studierende mit Kindern, die ihnen den Studienalltag erleichtern. Beispielsweise besteht für Studierende mit Kindern, die den Nachwuchs persönlich betreuen, die Möglichkeit, Klausuren zu Examensklausurkursen zu Hause anzufertigen. In Ergänzungsvorlesungen für einen verbesserten Einstieg in das Fach werden für studierende Eltern vorzugsweise Nachmittagstermine reserviert. Letztlich wurden auch praktische Regelungen eingeführt, die die Familienfreundlichkeit der Fakultät betonen, wie günstig gelegene Spinde für Eltern oder die Einrichtung von Wickelplätzen.

### „Gleichstellung von Eltern und Frauen ein Gewinn“

Die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät überzeugte durch die vorgelegten statistischen Einblicke, die belegen, dass die Frauenanteile in den unterschiedlichen Ebenen der wissenschaftlichen Laufbahn trotz der noch stark männlich dominierten Disziplin beständig steigen. Insbesondere in der Betriebswirtschaftslehre ist nach den Angaben der Anteil der weiblichen Studierenden von 1998 bis 2004 von 32,5% auf 45,8% gestiegen. In der Volkswirtschaftslehre ist der Anteil weiblicher Studierender mit etwas über 30% gleich bleibend und noch relativ gering. Auffallend gering ist der Anteil in der Wirtschaftsinformatik, wobei zwischen 1998 und 2004 ein Anstieg von 9,4% auf 15% zu verzeichnen ist. Demgegenüber ist der Anteil wissenschaftlicher Mitarbeiterinnen mit 11/57 relativ hoch und in der derzeit noch männlich dominierten



Prof. Dr. Henning Ernst Müller, Dekan der Juristischen Fakultät, und Prof. Dr. Joachim Möller, Dekan der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, konnten den Gleichstellungspreis für ihre Fakultäten entgegennehmen. Foto: R. F. Dietze

Wirtschaftsinformatik hat seit einem halben Jahr eine Frau einen Lehrstuhl inne.

Aus den Händen der Hochschulfrauenbeauftragten Prof. Dr. Birgit Lorenz konnten die Dekane der beiden Fakultäten, Prof. Dr. Müller für die Juristen und Prof. Dr. Möller für die Wirtschaftswissenschaftler, den Preis zur Weiterführung der eingeleiteten Maßnahmen entgegennehmen.

„Ich bin überzeugt, dass die Auseinandersetzung mit dem Stand und der Zukunft der Gleichstellung von Eltern und Frauen für die jeweilige Fakultät ein Gewinn ist. Wir sind sicher, dass selbst in Fakultäten mit einem hohen Frauenanteil noch ein erheblicher Bedarf an Maßnahmen besteht, um Gleichstellung zu realisieren“, sagte Prof. Lorenz in der Hoffnung auf eine zahlreichere Beteiligung der Fakultäten im nächsten Jahr. **U-Mail**

## Preis für gute Lehre an zwei Regensburger

**Zum siebten Mal werden an diesem Jahr die Preise für gute Lehre an Bayerns Universitäten verliehen. Die offizielle Übergabe findet erst im Juli statt, doch bekannt gegeben wurden die Namen der 16 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bereits jetzt. Unter ihnen zwei Regensburger: Dr. Alexander Lenz von der Naturwissenschaftlichen Fakultät II und AOR Josef Mittelmeier von der Philosophischen Fakultät I.**

Wie der bayerische Wissenschaftsminister Thomas Goppel anlässlich der Bekanntgabe der Preisträger sagte, würdigen die Auszeichnungen hervorragende Leistungen in der Hochschullehre und sind damit auch Anreiz, sich vermehrt in der Lehre zu engagieren. „Investitionen in die Lehre sind Investitionen in die Zukunft des Wissenschaftsstandorts. Sie schaffen die Grundlage für die Wettbewerbsfähigkeit in Wissenschaft und Forschung.“

Alle Preisträger wurden vom Rektor oder Präsidenten der jeweiligen Universität unter Beteiligung der Studenten vorgeschlagen.

Preisträger können hauptberuflich oder hauptamtlich tätige Lehrende an staatlichen Universitäten in Bayern sein, die mindestens zwei Studienjahre lang hervorragende Leistungen in der Lehre erbracht haben.

**U-Mail**

### In eigener Sache

„Universität“ steht für das Ganze. Deshalb über die Fachgrenzen hinaus täglich einmal in den Veranstaltungskalender der Universität – nicht nur der eigenen Fakultät – im Internet schauen: <http://www.uni-regensburg.de/Universitaet/Veranstaltungskalender/>

Es könnte Ihnen sonst eine interessante Veranstaltung entgehen.

Die Web-Version wird laufend aktualisiert. Freilich können nur Veranstaltungen aufgenommen werden, die der Pressestelle rechtzeitig gemeldet werden. **U-Mail**

● Tagungsort Regensburg

## ECIS – führende Wirtschaftsinformatik-Konferenz erstmals in Deutschland

Mit einem Vortrag von Staatsminister Erwin Huber ist Ende Mai in Regensburg die 13th European Conference on Information Systems (ECIS) zu Ende gegangen. Huber kündigte einen zügigen Ausbau der eGovernment-Strukturen in Bayern an: „eGovernment garantiert ein Höchstmaß an Bürgerservice. Die Datenautobahn ist der kürzeste Weg in die Amtsstuben. In Zukunft werden in Bayern immer öfter die Daten laufen, nicht die Bürgerinnen und Bürger.“

Rund 400 Teilnehmer aus aller Welt hatten drei Tage lang die ECIS, die weltweit zweitgrößte Konferenz auf dem Gebiet der Wirtschaftsinformatik besucht. Es war das erste Mal, dass die ECIS in Deutschland stattfand. Sie wurde vom Institut für Wirtschaftsinformatik an der Universität Regensburg veranstaltet.

Das Motto der ECIS 2005, „Information Systems in a Rapidly Changing Economy“,

trägt der Tatsache Rechnung, dass in einer von Globalisierung, raschem Wandel und hoher Komplexität geprägten Welt die Wirtschaftsinformatik (‘Information Systems’) eine entscheidende Rolle dabei spielt, Firmen und Behörden flexibel und wettbewerbsfähig zu machen.

Die Universität Regensburg nutzte die Chance, sich und ihr Profil dem internationalen ECIS-Publikum vorzustellen: Die Exzellenznetzwerke Telemedizin, IT-Security und IT-Finance waren auf der Konferenz vertreten. IT-Security und IT-Finance als eigene Tracks, eHealth mit einer *Keynote Speech* von Michael Nerlich (Regensburg), dem amtierenden Präsidenten der *International Society for Telemedicine and eHealth*.

Aus gut 150 wissenschaftlichen Vorträgen wählte das internationale Programmkomitee um Jörg Becker (Universität Münster) als besten Beitrag *“Going Beyond The Blueprint: Unraveling The Complex Reality of Software*

*Architectures”* von Kari Smolander (South Carelia Polytechnic), Matti Rossi (Helsinki School of Economics ) und Sandeep Puroo (Pennsylvania State University). Zusätzlich wurde in diesem Jahr erstmals der Claudio Ciborra Award für den innovativsten Beitrag verliehen. Er ging an *“Tricks or Trompe L’Oeil”* von Elaine Ferneley, Pauline Sobreperez und Francis Wilson von der University of Salford. Mit dem Preis werden die Verdienste von Claudio Ciborra gewürdigt, der eine prägende Figur in der Geschichte der Konferenz war und die ECIS 2003 in Neapel organisierte. Er verstarb am 13. Februar 2005 im Alter von 53 Jahren.

**Florian Allwein**

Weitere Informationen bei:  
 ibi research an der Universität Regensburg GmbH  
 Florian Allwein  
 Tel. 0941-943-1908  
 florian.allwein@ibi.de

● klavierstimmen  
 ● reparieren  
 ● beraten ● reparieren

PIANO-SERVICE  
**Radecker & Stühler**  
 ☎ 09 41/5 41 18 Q  
 Fax 09 41/5 84 15 77

**KUNSTHOF WEICHMANN**

GALERIE • ATELIER • LADEN  
 GESANDTENSTR. 11 • WIESMEIERWEG 7 • TEL. 5 1651

immer frisch  
**Lebensmittel Hechtbauer**  
 immer freundlich  
 im Herzen der Universität Regensburg

<b>Tag für Tag auf's neue:</b>	Heiße Theke Wurst & Käse Backwaren Obst & Salate	<b>Unser Service für Sie:</b>	Briefmarken Telefonkarten RVV-Tickets Wertcoupons
<b>Öffnungszeiten:</b>	immer durchgehend Mo. – Do. 8.00 bis 18.00 Uhr Fr. 8.00 bis 16.00 Uhr	in der Vorlesungsferienzeit täglich 8.00 bis 16.00 Uhr	

**piano metz**

**Nikolaus Metz**  
 Klavierbaumeister  
 Regensburg, Dr.-Gessler-Str. 10  
 Telefon 57575

STEINWAY & SONS

Verkauf · Vermietung · Klavierstimmen  
 Sämtliche Reparaturen in eigener Werkstatt  
 Öffnungszeiten: Mo.–Fr. 9.00–13.00, 14.00–18.00, Sa. 9.00–13.00 Uhr

## ● Tagungsort Regensburg

**Deutsches BioSensor-Symposium 2005**

Vom 13. bis 16. März 2005 fand an der Universität Regensburg das 4. Deutsche BioSensor-Symposium (DBS 2005) statt. Die vorherigen Tagungsorte waren München, Tübingen und Potsdam. Die Biosensorik ist die Wissenschaft von der Verwendung biologischer und semi-biologischer Materialien zur sensorisch-analytischen Erfassung von Messgrößen, die in der Biochemie, Medizin, Prozesskontrolle, Umweltanalytik und in einer Reihe anderer Bereiche von Interesse sind. Biosensoren sind in der Lage, lebenswichtige bzw. klinisch signifikante Parameter, aber auch Größen, die für eine optimale Bioprozessführung von Bedeutung sind, in kontinuierlicher Weise zu erfassen. Biosensorik ist eng verwandt mit der *Array-Technologie*, die wiederum erhebliche Bedeutung in der DNA-Diagnostik und in der Proteomik, aber auch im pharmazeutischen Hochdurchsatz-*Screening* besitzt. Biosensorik ist naturgemäß Teil des Gesamtbereiches Sensorik, die regional einen hohen Stellenwert genießt. Die Stadt Regensburg will nach Aussage ihres Oberbürgermeisters in 10 Jahren führender Sensorikstandort der Bundesrepublik sein.

Es ist gelungen, zu diesem Symposium eine Reihe von anerkannten Experten aus allen deutschsprachigen Ländern und dem benachbarten Ausland als Vortragende zu gewinnen. In insgesamt 36 Vorträgen und über 100 Posterpräsentationen wurde der Fortschritt der letzten zwei Jahre in eindrucksvoller Weise dokumentiert. Biosensorik ist interdisziplinär und dies zeigte sich auch im Berufsbild der Teilnehmer, die aus so verschiedenen Disziplinen wie Chemie und Biologie, aus Physik und Medizin gekommen waren, um sich in Regensburg über den letzten Stand der Wissenschaft zu informieren. Sie stammten zwar überwiegend aus dem akademischen Bereich, es wurden aber auch hoch interessante Beiträge aus Max-Planck-Instituten, Fraunhofer-Instituten und sog. Hochtechnologie-Zentren bzw. von Firmen präsentiert. Auf die



Prof. Dr. Otto S. Wolfbeis begrüßt die Teilnehmer des Deutschen BioSensor-Symposiums 2005

einzelnen Beiträge wird im *Book of Abstracts* eingegangen, das auf Anfrage verfügbar ist.

#### **Regensburg bestätigt sich als Biosensorik-Zentrum**

Nach allgemeiner Aussage war das Symposium wissenschaftlich außerordentlich aktuell. Es wurde durch ein Begleitprogramm ergänzt, das mit einem Empfang durch OB Schaidinger im Reichssaal seinen Höhepunkt fand. Der Oberbürgermeister konnte in einer halbstündigen Rede, die von allen Teilnehmern als sehr gelungen bezeichnet wurde, darlegen, wie sich Regensburg zu einem der führenden und schnell wachsenden Standorte auf dem Gebiet der Biotechnologie entwickelt hat.

Es kann ohne Übertreibung festgestellt werden, dass die ca. 220 Teilnehmer der

Tagung sowohl von Regensburg als auch von der Qualität der Präsentationen überzeugt waren, und dass es sich gelohnt hat, bei diesem Symposium anwesend gewesen zu sein. Bei der Programmplanung war außerdem großer Wert darauf gelegt worden, viel Zeit für Einzelgespräche zu bieten, um die Vernetzung der einzelnen Forschungsgruppen zu fördern. Diese Möglichkeit bot sich auch bei einem exzellenten Kongressdinner, das gleichzeitig mit jenem der Teilnehmer der im Anschluss an das Symposium stattfindenden deutsch-schweizerisch-österreichischen Analytik-Konferenz (ANAKON 2005) veranstaltet worden war. Insgesamt darf man festhalten, dass sich die Universität Regensburg und die Region als eines der vier großen deutschen Biosensorik-Zentren bestätigen konnte.

Otto Wolfbeis



**IHRE ERSTE ADRESSE  
GETRÄNKE Rieder**

Chamer Str. 26 · Regensburg · Tel. (09 41) 6 38 26

● **Ins Licht gerückt****Regensburg wieder erfolgreich beim Deutschen Studienpreis 2005**

Psychologin Christin-Melanie Fuchs gewinnt bei Ausschreibung „Mythos Markt“

„Ich weiß noch, dass ich gerade meine Diplomarbeit abgegeben hatte und dann ein Poster der Körber Stiftung an der Uni hängen sah. Na ja, vielleicht solltest Du's einfach mal versuchen und drauf ankommen lassen, dachte ich“, erzählt Christin-Melanie Fuchs von ihrem Weg zum Deutschen Studienpreis 2005. Sie hat Psychologie studiert und ihre Diplomarbeit am Lehrstuhl für Sozial- und Organisationspsychologie bei Prof. Alexander Thomas geschrieben. Passend zu ihrer halb-brasilianischen Herkunft behandelte sie die „Identifikation brasilianischer Kulturstandards im Handlungsfeld deutscher Fach- und Führungskräfte“, für die Teilnahme am Studienpreis fasste sie die wesentlichen Ergebnisse zusammen und bettete sie in das Ausschreibungsthema „Hauptsache Arbeit-Mythos Markt? Die ökonomische, rechtliche und soziale Gestaltung der Arbeitswelt“ ein – mit Erfolg.

**Argwöhnische Blicke für goldene Schaufel**

Sie schaffte den Sprung unter die ersten 15, dann noch eine Stufe höher unter die fünf Erstplatzierten und konnte sich mit den anderen Gewinnern von der Universität Hamburg, der LMU München/London School of Hygiene and Tropical Medicine, der Muthesius Hochschule Kiel sowie der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg/Hamburger Universität für Wirtschaft und Politik über einen Geldpreis, eine Urkunde sowie eine goldene Schaufel freuen – welche einen Tag nach den Chaostagen in Berlin zu argwöhnischen Blicken der Hauptstadt-Polizei führte.

Die Körber-Stiftung will mit ihren Projekten Menschen aktiv an gesellschaftlichen Diskursen beteiligen und versteht sich in diesem Sinne als Forum für Impulse. Der deutsche Studienpreis, den die Stiftung alljährlich vergibt, richtet sich gerade an „junge Forschung“.

**Kritische Interaktionssituationen zwischen Deutschen und Brasilianern**

In der Arbeit von Christin-Melanie Fuchs ging es darum, die wesentlichen brasilianischen Charakteristika aus deutscher Sicht zu identifizieren. Kritische Interaktionssituationen zwischen Deutschen und Brasilianern waren der Ausgangspunkt, die sie Brasilien-Experten zur Beurteilung vorgelegte, ob das brasilianische Verhalten tatsächlich typisch brasilianisch ist und Erklärungen zu finden. Mit diesem Verfahren konnte sie sieben brasilianische Charakteristika oder eben Kulturstandards identifizieren und damit im Sinne einer ökonomischen Gestaltung der Arbeitswelt erste Anhaltspunkte zu einer verbesserten Produktpolitik für den brasilianischen Absatzmarkt liefern. Den sozialen Aspekt der Gestaltung der Arbeitswelt, der im Aus-



Fuchs mit Gesundheitsministerin a.D Andrea Fischer  
Foto: David Ausserhofer

schreibungsthema ebenfalls auftauchte, berücksichtigte sie in der Entwicklung eines Trainingsprogramms zur Vorbereitung deutscher Fach- und Führungskräfte auf Brasilien, mit dem Ziel, interkulturelle Reibungspunkte zu vermindern und eine effiziente Zusammenarbeit zu begünstigen.

Derzeit bereitet sich die Preisträgerin auf ihre Promotion in interkultureller Psychologie vor, die sie im englischsprachigen Ausland schreiben will. Die Kontakte zu Professoren seien bereits geknüpft, die Resonanzen positiv. „Jetzt geht es darum, Nägel mit Köpfen zu machen“, so Christin-Melanie Fuchs.

Christine Hegen

**Das suchen Sie schon lange**

**Lupen für alles Kleingedruckte**

Beratung :  
**Kurt Gießbacher**  
staatl. geprüfter Augenoptiker  
und Augenoptikermeister VVAO

in Regensburg:  
**Brillen von**  
**Gießbacher**

☎ 56 07 14 · MALERGASSE 8

## ● Kooperationen

## Asien rückt näher

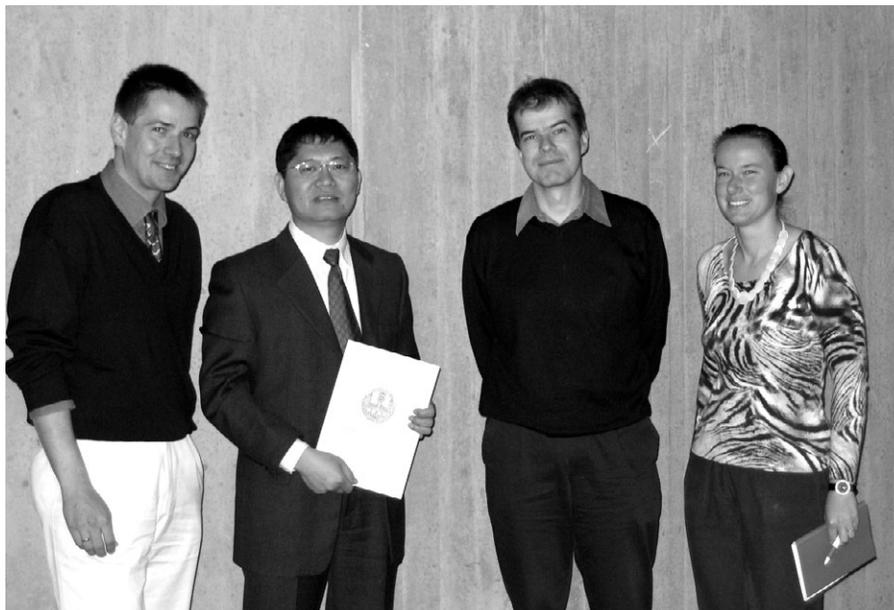
Eine intensivere Zusammenarbeit europäischer und asiatischer Forscher im Bereich der Wirkstoffsynthese und Naturstoffisolierung ist das Ziel des EU Netzwerkes *Asia Link Medicinal Chemistry*. Die ersten Knoten im Netz bilden auf asiatischer Seite das renommierte *Shanghai Institute of Organic Chemistry* der Chinesischen Akademie der Wissenschaften. Der Bereichsleiter des Instituts, Prof. Dr. Dawei Ma, war eine Woche zu Gast in Regensburg – unterstützt durch die Vielberth-Stiftung.

Neben dem intensiven Austausch mit den drei chinesischen Wissenschaftlern, die im Moment als Gäste am Institut für Organische Chemie weilen, kam auch das touristische Programm des chinesischen Forschungskordinators nicht zu kurz.

Eine Hauptaktivität des Europäisch-Asiatischen Programms ist der Austausch hochqualifizierter junger Wissenschaftler zu Forschungs- und Trainingsaufenthalten zwischen den beteiligten Partnerinstituten. Hierfür stehen Fördergelder der Europäischen Union bereit. Auch junge europäische Wissenschaftler, die an und mit den beteiligten asiatischen Institutionen forschen möchten, können eingebunden werden. Drei Chinesische Wissenschaftler mit Ehegattinnen und eine Doktorandin aus Vietnam sind im Augenblick an der Universität Regensburg im Rahmen dieses Europäischen Projekts präsent und erläuterten dem hochrangigen chinesischen Wissenschaftler ihre Fortschritte. Die erstmals gemeinsam in Shanghai veranstaltete Sommerschule Medizinische Chemie 2005 und die Auswahl der internationalen Teilnehmer der wissenschaftlichen Veranstaltung war ein Schwerpunkt der Gespräche.

#### Potential der asiatischen Heilpflanzenkunde für die Medizinische Chemie

Die Globalisierung hat einen weltweiten Wettbewerb um die klugen Köpfe geschaffen.



Prof. Dr. Dawei Ma im Beisein der erst jüngst berufenen Chemieprofessorin Prof. Dr. Ruth Gschwind bei der Urkundenübergabe durch Prof. Dr. Burkhard König (links) und Prof. Dr. Oliver Reiser

Angebot und Nachfrage diktieren auch hier den Markt, gerade in China mit seinem enormen Wachstumspotential gilt es Präsenz zu zeigen. Der Schwerpunkt Medizinische Chemie an der Universität Regensburg trägt dabei enorm zur Profilbildung Regensburgs im weltweiten Markt bei. Neben dem Vertiefungsstudium, einem Graduiertenkolleg, einem Internationalen Qualitätsnetz und einem Gastlehrstuhl arbeiten eine Vielzahl von Forschergruppen an der Fakultät "Chemie und Pharmazie" in diesem fächerübergreifenden Feld.

Die Medizinische Chemie befasst sich mit der Entwicklung von neuen Wirk- und Arzneistoffen, und umfasst dabei in erster Linie die Fachrichtungen Organische, Pharmazeutische und Bioanalytische Chemie, Biochemie und

Biologie, sowie die Medizin. Gerade in der asiatischen Heilpflanzenkunde ist noch viel Potential vorhanden, Wirkstoffe aus den Pflanzen zu isolieren, um diese auch in Europa gegen Krankheiten einzusetzen. Moderne Laborchemie ist auch in Asien auf dem Vormarsch.

Christian Hirtreiter

Information unter: [www.medicinal-chemistry.de/asiaklinik](http://www.medicinal-chemistry.de/asiaklinik)

REGENSBURGER UNIVERSITÄTS  
STIFTUNG  
HANS VIELBERTH

## Auszeichnung für Mathematik: Humboldt-Preisträger forscht in Regensburg

Prof. Joel Smoller von der University of Michigan hat einen Humboldt-Forschungspreis gewonnen. Das Preisgeld kann er für Forschungsaufenthalte in Deutschland nutzen. Als gastgebendes Institut hat Prof. Smoller die Mathematische Fakultät der Universität Regensburg gewählt, wo er den Lehrstuhl von Prof. Felix Finster besucht. In diesem Jahr ist Prof. Smoller von Mai bis Juli in Regensburg zu Gast. Neben der Forschungsarbeit hält er eine Reihe von Vorträgen im Oberseminar Analysis. Im nächsten Jahr wird er wieder für drei Monate nach Regensburg kommen.

Joel Smoller ist in New York City aufgewachsen, er lebt und forscht seit vielen Jahren als Mathematiker an der University of Michigan in Ann Arbor (USA). Er ist ein führender Experte in der Theorie der Schockwellen, wie sie sich beispielsweise an einem Überschallflugzeug ausbilden. Er hat auch über Reaktions-Diffusionsgleichungen gearbeitet, wie sie in der Chemie und Biologie auftreten. Sein Lehrbuch "Shock Waves and Reaction-Diffusion Equations" ist zu einem Standardwerk geworden. Prof. Smoller interessiert sich außerdem sehr für die Allgemeine Relativitätstheorie. Seit einigen Jahren arbeitet er hauptsächlich über mathematische

Probleme aus der Kosmologie und Gravitationsphysik. So entwickelte er gemeinsam mit Prof. Blake Temple (University of California, Davis) das mathematische Modell einer "Schockwellen-Kosmologie", bei der unser Universum im Innern einer gewaltigen klassischen Schockwelle liegt, die beim "Urknall" entstanden ist. Ein weiteres Forschungsgebiet sind Lösungen der Einsteinschen Feldgleichungen gekoppelt an andere Felder (wie ein elektromagnetisches Feld, ein Yang-Mills-Feld oder ein Diracfeld); hier besteht Zusammenarbeit mit Prof. Felix Finster (Universität Regensburg), Prof. Niky Kamran (McGill

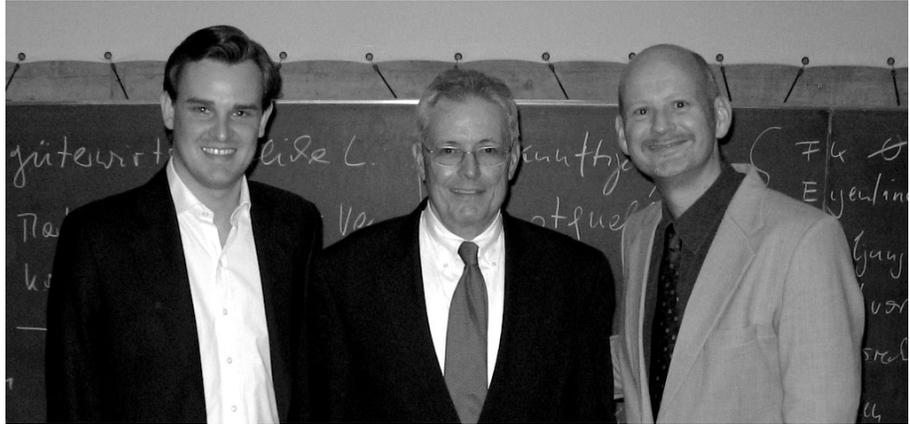
●● siehe Seite 2

## ● zu Gast an der Universität

**US-Botschafter O'Donnell: Es geht um die gemeinsamen Werte**

Anlässlich der 60-Jahr-Feiern von KZ-Befreiungen und Kriegsende diskutierte der amerikanische Gesandte für Holocaust-Fragen, Botschafter Edward B. O'Donnell, am 3. Mai 2005 an der Regensburger Universität mit 350 Studenten über die Wichtigkeit der transatlantischen Partnerschaft und die anhaltende Relevanz des Holocaust.

Es seien die Werte, die die USA und Deutschland zusammenhielten, so O'Donnell in seinem Vortrag, welcher auf Einladung des studentischen Vereins „D/2020 Transatlantic Network“ in Kooperation mit der Professur für Internationale Politik stattfand. Ungeachtet der Dissonanzen zwischen den Spitzenpolitikern ruhe die deutsch-amerikanische Freundschaft auf einem breiten Fundament, welches sich aus Städtepartnerschaften, Austauschprogrammen und Vereinen zusammensetze. Es seien die gemeinsamen Werte von Freiheit, Demokratie, freiem Handel und Menschenrechten, die beide Seiten teilten, so O'Donnell. Obwohl der Holocaust inzwischen Jahrzehnte zurückliege, gelte es, die Erinnerung daran



Der Sondergesandte der USA für Holocaust-Fragen, Botschafter Edward O'Donnell, mit dem Vorsitzenden des studentischen Vereins „D/2020 Transatlantic Network“, Marcel Dietsch, und Prof. Dr. Stephan Bierling

wach zu halten. Dies habe sich die USA zur Aufgabe gemacht und finde in Deutschland einen aktiven Partner. Der Völkermord an den Juden müsse Mahnung sein, Genoziden wie dem in Darfur entschlossen entgegenzutreten.

Mit Verweis auf seine Biographie betonte O'Donnell die besondere persönliche Motivation für seine Arbeit: Er wuchs in Tennessee zu Zeiten der Rassentrennung auf und erlebte Rassismus und Fremdenhass hautnah.

**Tobias Heinrich**

● ● Fortsetzung von Seite 8

University, Montreal) und Prof. Shing-Tung Yau (Harvard). Mit diesen Mitarbeitern untersucht er auch die Ausbreitung von Wellen in der Umgebung eines Schwarzen Loches. Diese Untersuchungen sind wichtig für die Beantwortung der Frage, ob ein rotierendes Schwarzes Loch, wie es sich beim Gravitationskollaps eines massiven rotierenden Sterns bilden sollte, stabil ist oder beispielsweise

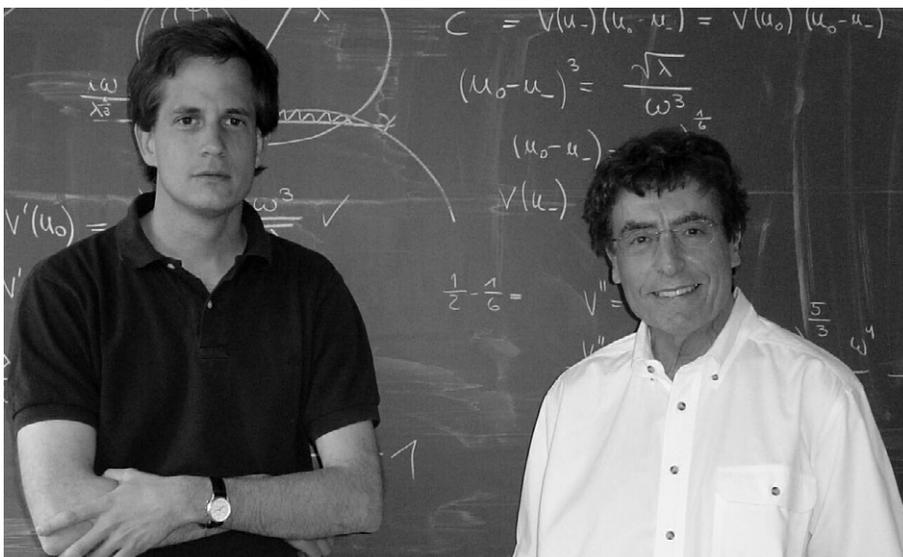
durch Ausstrahlung von Gravitationswellen immer mehr Energie und Drehimpuls abgibt.

**Positiv überrascht von der Schönheit Regensburgs**

Der Forschungspreis, mit dem Prof. Smoller ausgezeichnet wurde, wird für das wissenschaftliche Lebenswerk verliehen. Er ermöglicht bis zu einjährige Forschungsaufenthalte in Deutschland. Interessant für Regensburg ist auch, dass es die Humboldt-Stiftung Nachwuchswissenschaftlern ermöglicht, bei ehemaligen Humboldt-Gastwissenschaftlern nach deren Rückkehr zu forschen.

So ist geplant, dass Doktoranden oder Postdocs aus Regensburg später als sogenannte "Humboldt fellows" zu Prof. Smoller nach Michigan gehen.

Prof. Smoller beschreibt seine bisherigen Eindrücke so: "Ich bin sehr dankbar über den Humboldt-Forschungspreis. Ich bin nach Regensburg gekommen, um mit Felix Finster zusammenzuarbeiten. Wir haben uns 1997 in Harvard getroffen und arbeiten seitdem zusammen. In den letzten Jahren war ich, unterstützt durch die Vielberth-Stiftung, regelmäßig für kürzere Forschungsaufenthalte in Regensburg. Bei meinem ersten Besuch war ich positiv überrascht, wie schön die Stadt Regensburg ist. Jetzt freue ich mich, länger hier zu sein. Direkt an der Tafel zu diskutieren geht doch viel besser, als über große Entfernung per Fax und Email zusammenzuarbeiten. Meine Frau ist zum ersten Mal in Regensburg. Ihr gefällt es auch sehr gut. Sie genießt die Ruhe und nutzt die Zeit, um etwas Deutsch zu lernen. Wir wohnen im Haus der Begegnung direkt in der Altstadt, das ist sehr angenehm. Von der Universität habe ich auch einen sehr guten Eindruck gewonnen. Um abschließend doch noch etwas Kritisches zu sagen: Ich habe wenig Verständnis dafür, dass die Universitäten in Bayern so sehr unter Sparmaßnahmen zu leiden haben. Dies finde ich auch nach meinen Erfahrungen aus den USA sehr bedenklich. Nach meiner Meinung wäre es weitsichtig gedacht klüger, mehr Geld in die Ausbildung der Studenten zu investieren und mehr jungen Menschen die Möglichkeit zu geben, sich mit Wissenschaft und Forschung auseinanderzusetzen."



Prof. Dr. Felix Finster (l.) mit seinem Gast aus USA, Prof. Dr. Joel Smoller von der University of Michigan

Foto: R. F. Dietze

**Felix Finster**

## ● Kooperationen

## Lehrstuhl für Schulpädagogik kooperiert mit indischen Preisträgern des „Global Development Award“

Seit zweieinhalb Jahren hat das Team des Lehrstuhls für Schulpädagogik an der Universität Regensburg durch die Initiative von Dr. Ralf Girg Kontakt zu den Projektleitern einer bedeutenden indischen Landschulreform aufgenommen. Durch drei Forschungs- und Studienaufenthalte seit Dezember 2002 konnte eine kontinuierliche bayerisch-indische Zusammenarbeit aufgebaut werden, die nun zu einem ersten Kooperationsaufenthalt der indischen Projektleiter geführt hat.

Vom 6.-29. April besuchten Padmanabha Rao und seine Frau Rama Rao, beide Direktoren des *Rishi Valley Institute for Educational Resources* (RIVER) aus Madanapalle in Südindien das Team des Lehrstuhls für Schulpädagogik und die Mitglieder des Regionalen Netzwerks innovativer Schulen Oberpfalz/Niederbayern (RENIS). Begleitet wurden sie von ihrer Projektmitarbeiterin für Dokumentation Maitreyi Siruguri.

Seit 20 Jahren baut das Direktorenpaar höchst innovative und methodisch komplex angelegte Schulen für die indische Landbevölkerung auf und hat herausragende Formen schulischer Gestaltung entwickelt. Inzwischen strahlt das Projekt der indischen Landschulreform auf über 40.000 indische Schulen aus und wird auch auf den Malediven, in Nepal, Pakistan und Äthiopien aufgegriffen. Unterstützt wird das Team des *Rishi Valley Institute for Educational Resources* (RIVER) dabei durch UNICEF und die indische Regierung.

Im Januar 2005 wurden Padmanabha Rao und Rama Rao mit dem „Global Development Award 2004“, einem der renommiertesten internationalen Preise für Entwicklungsarbeit, ausgezeichnet. Der Preis wird von der japanischen Regierung finanziert und vom *Global Development Network* (GDN), einem Zusammenschluss asiatischer, afrikanischer und südamerikanischer Staaten, vergeben.

Wie Dr. Ralf Girg in einem der Kooperationsgespräche ausführte, steht die komplexe Berücksichtigung vielschichtiger kultureller, pädagogischer und methodischer Prinzipien unter vollständiger Wahrung des Entwicklungsverlaufes des individuellen Kindes im Zentrum des beiderseitigen Interesses. Auf der Basis dieses gemeinsamen Verständnisses eines dynamisch angelegten Wandels von Schulen, der kulturbasiert arbeitet, zugleich aber auch auf alle generellen globalen Aufgaben hin orientiert ist, hatten sich die beiden Projektgruppen auf einen intensiven Austausch seit längerer Zeit vorbereitet.

Die Vorhaben während des Kooperationsbesuches der indischen Projektgruppe zielten auf verschiedene Bereiche der Lehrerbildung



RIVER-Direktoren Padmanabha Rao und Rama Rao, ihr Sohn Havis und ihre Projektmitarbeiterin Maitreyi Siruguri mit Dr. Ralf Girg nach einer RENIS-Fortbildung zusammen mit den Rektoren Gerhard Schmutz, Werner Busch (links) und Anton Schels (rechts) der Volksschule Wiesent, der Grundschule Loiching und der Realschule am Judenstein, Regensburg  
Bild: Hans Lengdobl

und schulischer Entwicklungen und waren in gegenseitiger Abstimmung konzipiert worden. Konkret durchgeführt wurden:

- Schulpädagogischer Erfahrungsaustausch und Dialog innerhalb eines integralen Wissensschatzhorizonts
- Gastvorträge an der Universität für Studierende aller Lehramter
- Besuch verschiedener Netzwerkschulen zu innovativen Schulentwicklungsmaßnahmen des RENIS-Netzwerks
- Fortbildungen mit Kolleginnen und Kollegen der RENIS-Schulen und des Montessori-Landesverbandes.

Während des dreiwöchigen intensiven Besuchsprogramms konnten die indischen Gäste vielfältige Einblicke in die derzeitigen Entwicklungen des bayerischen Schulwesens nehmen und gleichzeitig in ihren brillanten Präsentationen, die komplexe Anlage ihrer eigenen, holistisch orientierten Unterrichtskonzeptionen vorstellen. Die Erfahrungen, die Padmanabha Rao, Rama Rao und Maitreyi Siruguri durch den Kooperationsaufenthalt hier gewinnen konnten, werden wiederum unmittelbar in die schulische Entwicklung in Indien und in die Kooperationskontakte und Projekte mit weiteren Ländern einfließen.

In weiteren Schritten wird nun die Zusammenarbeit systematisch ausgebaut. Die Kooperationspartner des Lehrstuhls für Schulpädagogik, des Regionalen Netzwerks innovativer Schulen Oberpfalz/Niederbayern

(RENIS) und des *Rishi Valley Institute for Educational Resources* (RIVER) werden sich dazu in der nächsten Phase ihrer Zusammenarbeit vor allem mit vier Schwerpunktthemen befassen:

- Weiterentwicklung und der Austausch von kulturbasierten, methodischen Ansätzen in konkreten Entwicklungsprojekten für freie Arbeitsformen im Grundschulbereich
- Veränderung von Unterrichts- und Schulstrukturen im Sekundarstufenbereich unter voller Berücksichtigung individueller Entwicklungsverläufe
- Entwicklung von Lehrerbildungsmodulen im Horizont integraler Wissenschaftspraxis
- Einbindung von Lehramtsstudierenden in das Kooperationsprojekt
- internationaler schulpädagogischer Wissenstransfer

Durch den Kooperationsaufenthalt, die positive Resonanz und die detaillierte Rückmeldungen der hochkarätigen indischen Partner über die Arbeit im Projekt RENIS wurde deutlich, wie sehr die kontinuierliche wissenschaftsgestützte Kooperation mit Schulen und die professionelle und nachhaltige Begleitung von Schulentwicklungsmaßnahmen in der Region und deren Verbindung mit der Lehrerbildung an der Universität auch internationales Interesse und Anerkennung findet.

Ralf Girg

## ● aus dem Europaeum

**Europa „häppchenweise“**

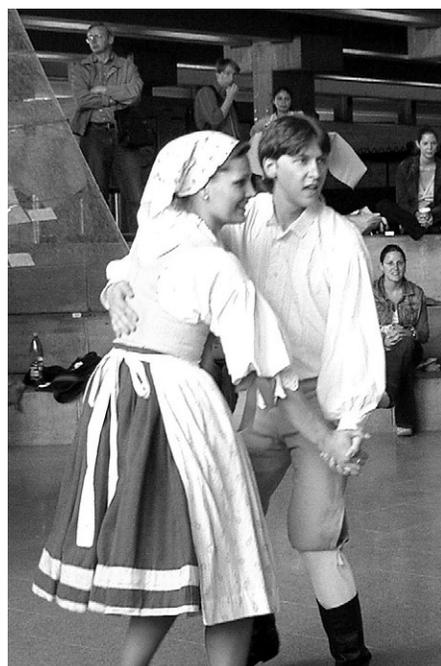
Europawoche zeigt Möglichkeiten für eine „Einheit in Vielfalt“ in Europa

Studenten, die ausgelassen durch das Foyer des Zentralen Hörsaalgebäudes tanzen, sieht man nicht alle Tage. Keine überdurchschnittlich gut ausgefallene Klausur war am Nachmittag des 3. Mai der Anlass für diesen Freudenausbruch, sondern der vom Aufbaustudiengang Ost-West-Studien organisierte Europatag. Unter dem Motto „Einheit in Vielfalt“ reiheten sich tschechische und bulgarische Folkloretänze, ein Polonaise-Workshop sowie polnische Chansons aneinander.

Zeitgleich lud am selben Ort die Bilderausstellung „East or West – Is Home best?“ ein, Europa mit Kinderaugen zu sehen. Über 30 Schüler aus der Ukraine, Bulgarien, Tschechien, Russland und Deutschland hatten für einen von den Organisatoren ausgeschrieben Wettbewerb ihre Gedanken zu diesem Thema farbenfroh zu Papier gebracht. Die kleinen Kunstwerke zeigen ein Europa fernab von Institutionen und juristischen Diskussionen. „Besonders häufig haben die Kinder Symbole des Friedens und der Verständigung gemalt. Menschen, die miteinander sprechen, sich die Hände reichen – all das ist für die kleinen Künstler offensichtlich Heimat und Europa“, berichtet Astrid Enderl, Leiterin der Koordinierungsstelle Ost-West-Studien.

**Europa mit allen Sinnen erfahren**

Mit der Hilfe einiger Sponsoren war außerdem ein Büffet mit Gerichten aus Mittel- und Osteuropa im Audimax-Foyer organisiert



Die Tanzgruppe „Usmev“ aus Tschechien zeigte Folkloretänze aus ihrer Heimat



Die Schauspielgruppe „Achterbahn“ mit Autor Roman Dubasevych

Fotos: Fügl

worden. Die Zuschauer konnten sich so mit Bigos, Buchteln, Brot und Bier Europa auf der Zunge zergehen lassen.

Zum Nachkochen der Leckereien lädt seitdem das von den Ost-West-Studenten erstellte „6-Sterne-Kochbuch“ ein, das bei der Koordinierungsstelle des Studiengangs (P.T. 3.3.12) zum Preis von 1,50 € erhältlich ist.

Am Abend des ersten Tages der Europawoche diskutierten Vertreter aus Wirtschaft, Kultur und Wissenschaft mit diplomatischen Vertretern aus Tschechien, der Ukraine und der Türkei, ob ein „Europa XXL“ ökonomisch, politisch und kulturell wünschenswert und leistbar ist. Das Podium unter der Leitung von Prof. Dr. Ulrich Becker, dem Direktor des Max-Planck-Instituts für ausländisches und internationales Sozialrecht in München, war in dieser Frage vorsichtig optimistisch. Prof. Dr. Joachim Möller vom Lehrstuhl für Empirische Makroökonomie und Regionalökonomie unserer Universität stellte heraus, dass eine Gleichheit der Lebensbedingungen in Ost und West nur durch die Angleichung der äußeren Bedingungen zu leisten sei. Zu dieser Harmonisierung könne auch die Kultur wichtige Impulse liefern, so Dr. Ulrike Lorenz, Direktorin des Kulturforums Ostdeutsche Galerie.

Eine Kostprobe der Wirkung, die Kunst und Kultur auf den europäischen Einigungsprozess haben können, gab die abendliche Theateraufführung „Europa – eine Komödie mit nationalem Charakter“ im Studententheater. Die Premiere des Stücks von Roman Dubasevych, Student der Ost-West-Studien im 6. Semester, war restlos ausverkauft.

**Theater als Werbung für harmonisches Miteinander**

Die Zuschauer erlebten eine parodistische Darstellung der bürgerfernen EU-Gesetzgebung, die die nationalen Helden Siegfried aus Deutschland, Dracula aus Rumänien, Ruslana aus der Ukraine und Ganja Balkanski aus Bulgarien zum wortwörtlichen Gang nach Brüssel bewegt.

Das Theaterprojekt „Achterbahn“, an dem Schauspielerinnen aus der Ukraine, Polen, Rumänien, Tschechien und Bulgarien mitwirkten, wirkte auch nach innen völkerverbindend. „Wir haben beim Spielen und Organisieren viel voneinander, den unterschiedlichen Mentalitäten und Vorstellungen erfahren.“, berichtet Natalya Yanitska, die im Stück den Siegfried darstellte. Für Schauspieler und Zuschauer war die Europa-Komödie der gelungene Schlusspunkt eines Tages, an dem Europa mit allen Sinnen erfahrbar wurde.

Nicht nur die Besucher fühlten sich von den vielfältigen Veranstaltungen im Rahmen der Europawoche angesprochen. Auch auf Seiten des Organisationsteams fiel das Resumé sehr positiv aus: „Mit so einem tollen Team zusammenzuarbeiten, hat wirklich Spaß gemacht. Man lernt seine Kommilitonen mal von einer anderen Seite kennen und es ist ein richtiges Zusammengehörigkeitsgefühl in unserem Jahrgang entstanden“, freut sich Mitorganisator Jiäi Valenta und verspricht, dass man auch im nächsten Jahr wieder mit einer Veranstaltung für ein harmonisches Miteinander in Europa werben wolle.

Maria E. Rotter

## ● Europa

**Baustelle Europa**

Regensburger Studenten auf Exkursion in Brüssel

Wer nach dem Machtzentrum der Europäischen Union sucht, kommt nicht um einen Besuch in der belgischen Hauptstadt Brüssel herum. Vom 25. bis 28. Mai sprachen daher 21 Studenten der Universität Regensburg vor Ort mit Entscheidungsträgern über die Zukunft der Europäischen Union. Organisiert wurde die Fahrt vom Jungen Europa e.V., einem studentischen Verein mit dem Ziel, Europa greifbarer zu machen.

Ob Sicherheitspolitik, Wirtschaft oder Kultur – die europapolitischen Themen, die mit Interessensvertretern, Länderrepräsentanten und Mitarbeitern der EU-Institutionen diskutiert wurden, zeigten, wie breit der europäische Einigungsprozess angelegt ist. Im Mittelpunkt des Treffens mit MdEP Albert Deß aus Neumarkt i.d. Oberpfalz stand daher die Frage, wie man Europa für die Bürger transparenter gestalten und ein europäisches Bewusstsein wecken könne. Schließlich gelte noch immer der Satz des ehemaligen Kommissionspräsidenten Jaques Delors: „Wer verliebt sich schon in einen Binnenmarkt.“

Aus Anlass des fünfzigjährigen Jubiläums der deutschen Mitgliedschaft in der NATO wandten sich die europapolitisch interessierten Studenten aller Fachrichtungen auch der Frage nach der Verantwortung Europas in der Welt zu. Der ständige Vertreter Deutschlands im Nordatlantikrat, Dr. Rüdiger Reyels, hob in seinem Vortrag die enge Verknüpfung zwischen einer starken EU einerseits und einem starken nordatlantischen Bündnis andererseits hervor und rief die Regensburger Studenten auf, an beidem mitzuwirken.

Besonders interessant war es für die Exkursionsteilnehmer, einzelne Gesetzesvorhaben aus dem Blickwinkel unterschiedlicher Akteure betrachten zu können. „Der Vertreter der Kommission knüpft an die gerade verabschiedete Geldwäscherichtlinie andere Erwartungen als die Agentur, die die Interessen mehrerer Kasinos vertritt.“, hat Karl Viertel heraus gehört. Deutlich wurde in allen Gesprächen auch, wie sehr sich die Gemeinschaft seit 1957 kontinuierlich weiterentwickelt hat. Vor dem Europäischen Parlament, in dessen gläserner Fassade sich eine benachbarte Baustelle spiegelt, zieht Organisator Johannes Braun Bilanz: „Europa ist und bleibt eine Baustelle.“

Maria E. Rotter



Im Gespräch – das Junge Europa zu Gast bei MdEP Deß

**ProAct – Active Eyewear by Rodenstock.**

Die neue Generation funktionaler Sportbrillen. Auch in Ihrer Sehstärke.



- Ergonomisch geformte Fassungen, die Sie zugleich perfekt aussehen lassen.
- Mit hochqualitativen Sportgläsern in Ihrer individuellen Sehstärke.
- Die Weltneuheit: Kontraststeigerung und Selbsttönung in einem – mit ColorMatic Contrast.

Wir sind Ihr kompetenter Ansprechpartner bei allen Fragen zum Thema Sportbrillen.


  
RODENSTOCK

**Optik** 
  
**Dietze**
**RONALD DIETZE**  
 staatl. geprüfter Augenoptiker  
 Augenoptikermeister  
 Geschäftsführer

**Maximilianstraße 10**  
**93047 Regensburg**  
**Tel. 09 41/5 28 03**

Sie erreichen uns:

 Mo–Fr 9.00 – 18.00 Uhr  
 Sa 10.00 – 15.00 Uhr

 info@optik-dietze.de  
 www.optik-dietze.de

## ● Lehre innovativ

## Studenten bringen spätantikes Flusskriegsschiff in Fahrt

Am 29. Mai 2005 war es wieder soweit. Die *navis Lusoria* verließ frisch überholt die Hitzlerwerft, um für die folgenden Sommermonate ein umfangreiches Test- und Vorstellungsprogramm zu absolvieren. Wieder konnte der Lehrstuhl für Alte Geschichte zahlreiche Studierende zum Mitmachen bewegen. Am 2. Mai begab sich das rekonstruierte spätromische Militärschiff auf eine donauaufwärts gerichtete Reise nach Weltenburg. Ein Aspekt dieser Exkursion war die Ausbildung weiterer Ruderer, um für die Auftritte dieses Jahres gerüstet zu sein. Mehr als 80 Studenten beteiligten sich an diesem strapaziösen Unternehmen. Obwohl die jahreszeitlich bedingt enorme Strömung von ca. 10 km/h im Bereich des Donaudurchbruchs ein eigenständiges Hochrudern im Bereich der Extremstelle zwischen Kelheim und Weltenburg nicht ermöglichte, erwies sich die Reise in wissenschaftlicher Hinsicht als sehr lehrreich. Erneut bestätigte sich, dass die Fahrt gegen die Strömung zu respektablen Streckenergebnissen führt. Die Tal-fahrt durch die ca. 5 km lange Engstelle war riskant, aber ungemein erlebnisreich. Für die ca. 35 km lange Rückreise zum Liegeplatz der *navis Lusoria* in Mariaort wurden trotz einer Schleusung nur vier Stunden benötigt.

### Regina bei den Ladenburger Römertagen

Nach weiteren Trainingseinheiten brachen Schiff und Besatzung sowie die Legionäre der III. Italischen Legion schließlich am 19. Mai zu einem Gastaufenthalt nach Ladenburg am Neckar auf. Auf einem idyllisch gelegenen Flussabschnitt zwischen Heidelberg und Mannheim bildete das Flusskriegsschiff bei den Ladenburger Römertagen (20. bis 29. Mai 2005) die Hauptattraktion. Zahlreiche Zuschauer verfolgten begeistert die regelmäßigen und routinierten Auftritte der fünf Tonnen schweren Galeere und das Geschehen im sorgsam hergerichteten „Römerlager“. Dabei wurden auch Gäste an Bord der *Lusoria* genommen, die bei der Fahrt z.T. selbst mit Hand an die Riemen legen konnten. Die 70 am Unternehmen beteiligten Regensburger Studenten und Doktoranden standen nebenher immer wieder Rede und Antwort, um dem sehr interessierten Publikum die technischen und historischen Hintergründe des nachgebauten Kriegsschiffs und die Aktivitäten der Regensburger Legionäre zu erklären.

Am Ende waren die Veranstalter und die universitären Gäste aus Regensburg mit dem Verlauf des Langzeitauftritts sehr zufrieden. Das Schiff konnte wohlbehalten nach Regensburg zurückgeführt werden.

### Auftritt beim Bürgerfest

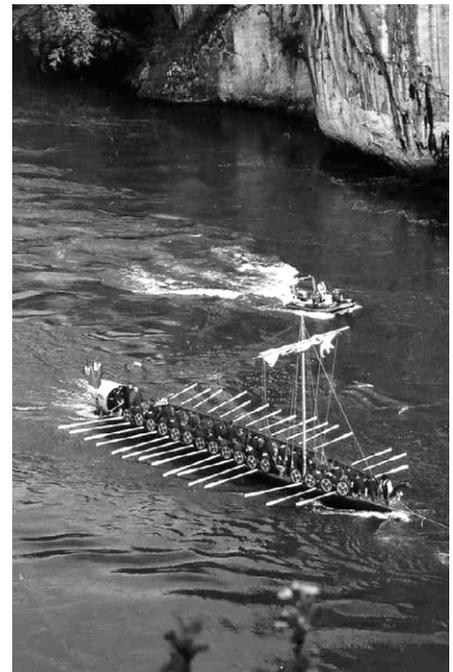
Auch beim regensburger Bürgerfest vom 24. bis 26. Juni ist der von der Universität Regensburg mit der Pflege der *navis Lusoria*

betraute Verein der Freunde der Alten Geschichte auch in Regensburg in Erscheinung getreten. Es gab regelmäßige Ausfahrten im Donaubereich um den Grieser Spitz, bei denen gegen einen symbolischen Preis wiederum Besucher an Bord genommen wurden. Die III. Italische Legion präsentierte sich an gleicher Stelle mit einem Feldlager, in dem römisches Leben und Handwerk unmittelbar nachvollzogen werden konnten.

### Wissenschaftliche Untersuchungen

Die wissenschaftlichen Untersuchungen schreiten derweil voran. Eine Exkursionsgruppe aus Hamburg (Leitung Prof. Dr. Christoph Schäfer) führte zwischen dem 6. und 11. Juni tägliche Testfahrten durch, um weitere Leistungswerte zu erzielen und Einblicke in die Einsatzfähigkeit auch ungeübter Ruderer zu gewinnen. Diese Tests werden mit der Regensburger Rudercrew im Juli und September unter der Ägide des hiesigen Lehrstuhls für Alte Geschichte fortgesetzt, um Aufschlüsse über die mögliche Höchstgeschwindigkeit, die durchschnittliche Reisegeschwindigkeit, die Segeleigenschaften und die Navigationsfähigkeit der Galeere zu erhalten. Abgeschlossen werden soll das Ruderjahr 2005 schließlich Anfang Oktober 2005 mit einer zehntägigen Exkursion nach Österreich. Auf Einladung der Kronenzeitung wird das Schiff in mehreren Etappen die Donaustrecke zwischen Enns und Wien bewältigen und – so die Hoffnung der Verantwortlichen am Lehr-

stuhl für Alte Geschichte – ein positives Bild über die Aktivitäten der Universität Regensburg und ihrer Angehörigen vermitteln.



Das Römerschiff auf dem Weg durch die Weltenburger Enge

Foto: O. Höckmann

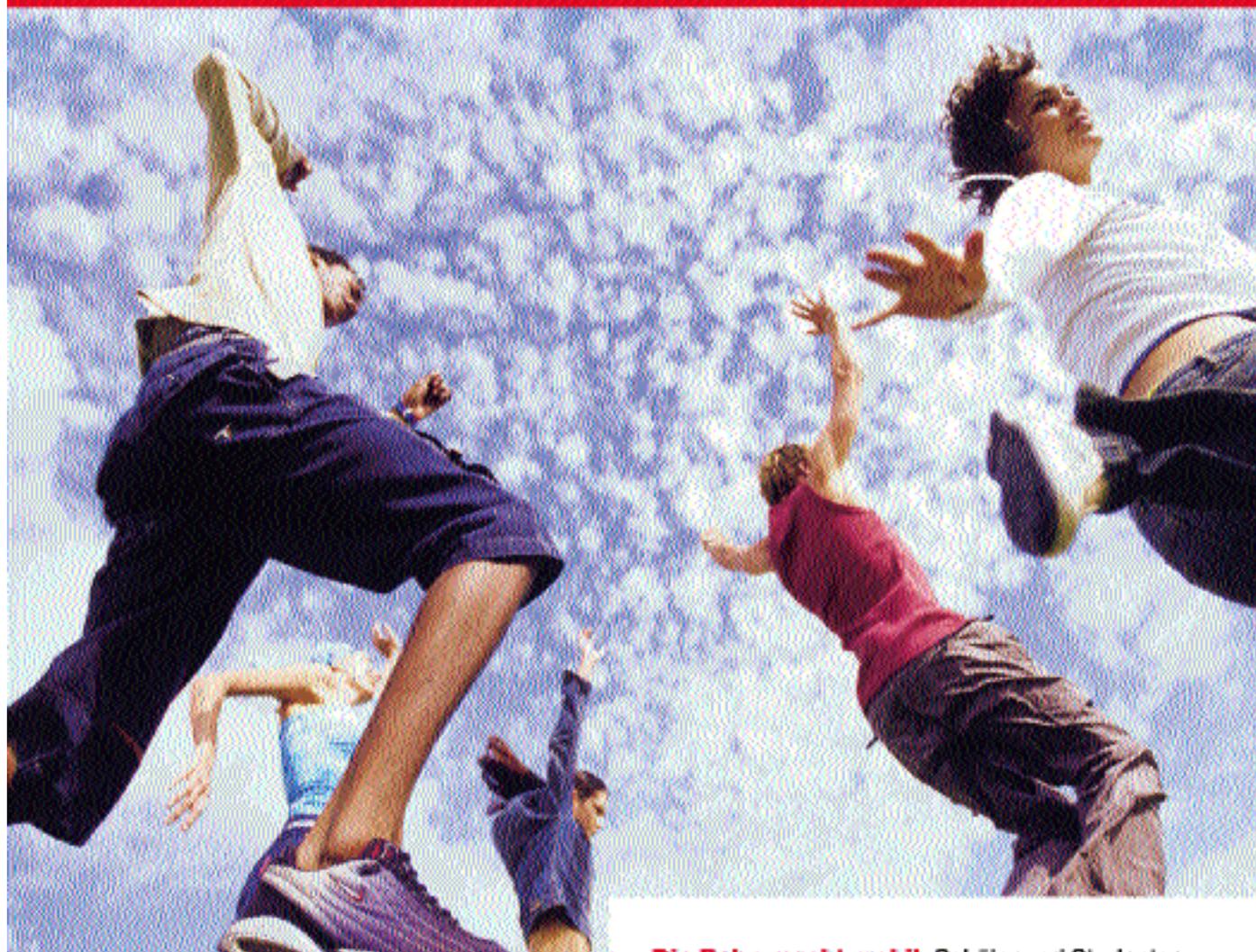
Heinrich Konen



Die *navis Lusoria* beim Anlegen vor dem Kloster Weltenburg

Die Bahn 

# Schöne Ferien! Auf großer Tour für kleines Geld.



**Die Bahn macht mobil.** Schüler und Studenten unter 27 Jahren fahren mit dem Ferien-Ticket Bayern vom 30.07. bis 12.09.05 für nur 30 Euro kreuz und quer mit der Bahn durch Bayern und am 27./28.07.05 zum Schülerfestival Young&Free nach Nürnberg. So viel und sooft sie wollen. Näheres unter [www.ferienticketbayern.de](http://www.ferienticketbayern.de).



Offizieller Mobilitäts- und  
Logistikdienstleister



**Regio Bayern**

## ● Uni in der Region

## Ostbayerische Kulturtage 2005 in Amberg in neuer Konstellation

**Zusammen mit der Stadt Amberg und der Fachhochschule Amberg-Weiden veranstaltete die Universität Regensburg im Juni in Amberg die Ostbayerischen Kulturtage. Unterstützt wurde sie dabei wie immer von den Freunden der Universität.**

Neu war bei der diesjährigen Version insbesondere die Mitwirkung von Wolfgang Dersch, dem Leiter der Regensburger Uni-Big Band, in seiner neuen Eigenschaft als Mitarbeiter des Kulturamts Amberg. Der Verbindung der Uni-Big Band mit „Superstar“ Elli Ehrl, die gerade für ihr Examen an der Uni Regensburg büffelt, war es wiederum zu verdanken, dass zwei Veranstaltungen mit Elli im Rahmen der Ostbayerischen Kulturtage angeboten werden konnten.

### Auftakt mit Puppenspiel

Die Auftaktveranstaltung am 8. Juni bestritten Gudula Zientek, eine Mitarbeiterin der Uni-Bibliothek, in ihrer Eigenschaft als Bauchladenpuppenspielerin und Prof. Dr. Kurt Franz, Lehrstuhl für Didaktik der deutschen Sprache und Literatur, die sich – jeder auf seine Weise – mit dem Oberpfälzer Märchen- und Heimat-Dichter Franz Xaver von Schönwerth befassten. Das Puppentheater „Pupille schief“ führte Schönwerths Stück „Die sieben Raben“ nachmittags im Kulturstadel für Kinder auf. Am Abend wurde das Stück im Rathaussaal noch einmal für erwachsenes Publikum gezeigt, nachdem Prof. Franz Leben und Werk des Dichters gewürdigt hatte. Eröffnet wurden die Ostbayerischen Kulturtage von Oberbürgermeister Dandorfer und Prof. Alf Zimmer, dem Rektor der Universität, die in ihren Grußworten deutlich machten, dass in diesem Jahr die jungen und jüngsten Zuhörer als Zielgruppe ins Auge gefasst wurden, um sie möglichst früh an eine Welt neben Gameboy und Computerspielen heranzuführen.

Diesem Zweck diente auch die kindgerechte Vorlesung des Rektors am nächsten Tag im Audimax der Fachhochschule Amberg-Weiden, die von einer Darbietung der Medienwerkstatt der FH zur Bluescreen-Technik ergänzt wurde. Mit einer Powerpoint-Präsentation zum Thema „Ist die Welt tatsächlich so, wie wir sie sehen?“ testete der Rektor die Wahrnehmungsfähigkeit seiner jungen Hörer und erarbeitete dann mit ihnen Erklärungen, warum man sich bisweilen nicht auf seine Wahrnehmungen verlassen kann.

Eine Woche später luden Die Uni-Big Band und Superstar Elli Ehrl zu einem Gesprächskonzert am Nachmittag, das nur von einer eingefleischten Fan-Gemeinde wahrgenommen wurde. Gut besucht war dagegen das Abendkonzert im Stadttheater Amberg, das Elli und ihr früherer Musiklehrer Norbert Ziegler aus Straubing an der Seite der Uni-Big Band bestritten. Dort zeigte Elli, dass sie auch



Das Puppentheater „Pupille schief“ alias Gudula Zientek präsentierte in Amberg das Stück „Die sieben Raben“ von Franz Xaver von Schönwerth

anspruchsvollen Herausforderungen gewachsen war. So trat sie z. B. in die Fußspuren von Ella Fitzgerald oder Frank Sinatra, verzichtete aber auch nicht auf Songs wie „Fever“ von den Everly Brothers oder „Big Bad Leroy Brown“ (Jim Croce), um das Publikum mitzureißen. Wer zur anschließenden Party im Casino blieb, der konnte Elli auch als Trompeterin hören neben mehreren ad hoc zusammengestellten

Drei- und Vier-Mann-Formationen, die dem Abend noch so manches Glanzlicht aufsetzten und die diesjährigen Ostbayerischen Kulturtage auf angenehmste Weise ausklingen ließen.

Rudolf F. Dietze



Superstar Elli Ehrl im Duett mit Bandleader Wolfgang Dersch und der Uni-Big Band

Fotos: R. F. Dietze

## ● Universität und Stadt

## „Musik zur Zeit des Albertus Magnus“

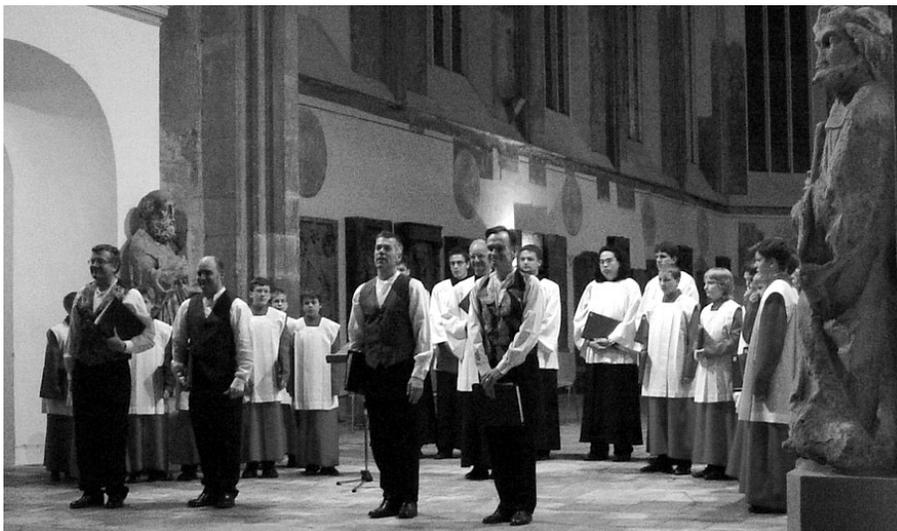
Forum Mittelalter veranstaltete Themenabend im Historischen Museum

Überraschend viele Besucher drängten sich zwischen die antiken Exponate im Römersaal des Historischen Museums. Nur oberflächlich betrachtet hatten Hammer, Senkblei, Schaufel und Meißel, Kräne und behauene Steine nichts mit der Epoche des Albertus Magnus zu tun, deren Denken und Musik im Zentrum des Themenabends „Musik zur Zeit des Albertus Magnus“ stand, den das Forum Mittelalter der Universität veranstaltete. Tatsächlich aber schlugen die archaischen Werkzeuge und Werkstoffe eine Brücke in die Zeit Alberts, zu den großen gotischen Kathedralen, an deren Errichtung sie wiederum beteiligt waren. Mit einfachen Mitteln, doch überwältigendem Anspruch an die Architektur wurde auch die berühmte Kathedrale Notre Dame in Paris gebaut. Unter ihrem Dach war nicht nur Raum für architektonische und bildnerische Meisterleistungen. Sie war auch Ort theologischer, philosophischer und musikalischer Gedanken von historischer Bedeutung.

**Erlebte Musik: Orlando Consort und Domspatzen**

Im Schatten der Antike führten Prof. Dr. David Hiley vom Institut für Musikwissenschaft und Prof. Dr. Rolf Schönberger vom Lehrstuhl für Philosophiegeschichte durch Musik und Denken des 13. Jahrhunderts. Das Orlando Consort und die Regensburger Domspatzen unter Roland Büchner machten daran anschließend in der Minoritenkirche die Musik erlebbar, die in Notre Dame und im Regensburger Dominikanerkloster vor 800 Jahren zur Liturgie gehörte.

Rolf Schönberger stellte die Rolle von Paris und Regensburg im Leben des weit gereisten Dominikaners und Universalgelehrten Albert heraus. In den 1240er Jahren lehrte er Theologie an der Pariser Universität und war gewissermaßen zur rechten Zeit am rechten Ort. Albert profitierte aber nicht nur von der Universität, dem Zentrum der Gegenwartsphilosophie. Vielmehr trug er als einer der Hauptakteure der Epoche zur Bedeutung der Institution entscheidend bei. Fasziniert von den bislang fast unbekanntem Schriften des Aristoteles versuchte er den heidnischen Philosophen seinen Zeitgenossen verständlich zu machen, ein Unterfangen, das von seiner Kirche nicht gern gesehen wurde. Auch als Bischof von Regensburg von 1260-62 war Albert Anfeindungen ausgesetzt. Möglicherweise fand er in der Musik Rückhalt, immerhin war er der Überzeugung, „dass das Singen für den Menschen das Erfreulichste“ sei. Auch hierin war sein Jahrhundert eines der Erneuerung. Es ging den Schritt von einer improvisierten Mehrstimmigkeit zu einer bis heute faszinierenden, komponierten mehrstimmigen Musik. Emphatisch charakterisierte David Hiley die Musik der ersten namentlich



Das Orlando Consort und die Regensburger Domspatzen beim Auftritt in der Minoritenkirche

Foto: R. F. Dietze

bekanntem Komponisten Magister Leoninus und Perotinus als Werkkomplex, dem die Funktion einer tönenden Sixtinischen Kapelle für die abendländische Tonkunst zufallen könne.

**Symbiose von Musik, Wissenschaft und Architektur**

So fieberten die Zuhörer den ersten Tönen dieser klingenden Kathedralen gespannt entgegen. Robert Harre-Jones, der Altus des international bekannten vierköpfigen Orlando Consort, erhob im Chor der Minoritenkirche zunächst ganz allein seine wunderschöne Stimme. Ein Klagelied über die Eroberung Jerusalems von 1187 flutete aus dem Chorraum ins eiskalte Kirchenschiff. Wundervoll geschmeidig und einheitlich klang auch der Gesang der Regensburger Domspatzen. Während sie für die einstimmigen Passagen verantwortlich waren, sangen die vier Orlando die mehrstimmigen Abschnitte. Etwas gewöhnungsbedürftig war das französisch ausgesprochene und dadurch äußerst süßliche Latein der Stücke aus Notre-Dame.

Besonders beliebt bei den Komponisten auf der Île de la Cité war das Organum. In dieser liturgischen Form ruht der überlieferte gregorianische Choral in langen Haltetönen in der untersten Stimme, während sich die darüber liegenden mit jubelndem Ziergesang scheinbar übertrumpfen wollen. Die individuellen Stimmcharaktere des Orlando Consort garantierten, dass diese Musik, die sich ständig zu wiederholen scheint und aufwandslos meditativ fließt, immer wieder durchschaubar wurde. Nicht nur die zwei- und dreistimmigen Organa oder die weltlichen Lieder, sogar Perotins vierstimmiges Organum „Viderunt omnes“ wurde abwechslungsreich gestaltet. Echoeffekte und das Weiterreichen der rhythmisch melodischen

Figuren von Stimme zu Stimme wurden hörbar, während sich die Dissonanzen, die bei der Analyse fürchterlich wirken, natürlich und geglättet ausnahmen. Perotins Meisterwerk beschloss das Konzert, das zeigte, wie gewinnbringend die Zusammenarbeit von Musikern, Musikwissenschaft und großer Architektur sein kann.

Thomas Vitzthum

**Antwort aus dem Vatikan**

Auf das Glückwunschsreiben des Rektors an Seine Heiligkeit Papst Benedikt XVI. kam nun folgendes Antwortschreiben aus der Feder von Erzbischof Leonardo Sandri, Substitut des Staatssekretariats:

*Magnifizenz!*

*Mit Freude hat Seine Heiligkeit Papst Benedikt XVI. Ihr wertiges Schreiben erhalten, mit dem Sie ihm im Namen der Universität Regensburg anlässlich seiner Wahl zum Nachfolger des heiligen Apostels Petrus herzliche Glück- und Segenswünsche übermitteln.*

*Der Heilige Vater dankt Ihnen aufrichtig für dieses Zeichen Ihrer Verbundenheit und Treue zum Stuhl Petri. Gerne begleitet Papst Benedikt XVI. Ihr Wirken im Dienst der Wissenschaft mit seinem Wohlwollen und versichert Ihnen seine besondere geistliche Nähe. Auf die Fürsprache der seligen Jungfrau und Gottesmutter Maria erbittet Seine Heiligkeit Ihnen sowie allen Lehrenden und Studierenden seiner ehemaligen Universität von Herzen Gottes reichen Segen.*

## ● Lehre innovativ

## Physikalisches Experimentieren mit Kindern

Uni regt naturwissenschaftliches Experimentieren mit Grundschulern an

Das Jahr 2005 ist bekanntlich zum Einstein-Jahr erklärt worden. Genau vor 100 Jahren lieferte der Physiker Albert Einstein eine Meisterleistung. Er veröffentlichte 1905 seine Erklärung der Brown'schen Molekularbewegung, die Erklärung des Photoeffekts (und damit die Lichtquantenhypothese), die spezielle Relativitätstheorie und seine Dissertation mit dem Titel "Eine neue Bestimmung der Moleküldimensionen" (Umfang: 21 Seiten). 100 Jahre nach diesem „annus mirabilis“ (Einstein) beschäftigt sich der Lehrstuhl für Grundschulpädagogik in Kooperation mit dem Institut für Physik mit der Frage, wie man das vorhandene Interesse der Grundschülerinnen und -schüler an physikalischen Experimenten nutzen und dieses im Sinne naturwissenschaftlich orientierten Experimentierens ausbauen kann. Dazu werden in diesem Jahr drei Veranstaltungsformen angeboten:

### Kinderseminar „Physikalisches Experimentieren“

In diesem Sommersemester findet an einem Nachmittag der Woche in der Grundschul-Lernwerkstatt der Universität ein Seminar mit dem Titel „Physikalisches Experimentieren mit Grundschulkindern“ (3. und 4. Schuljahr) statt. Anders als in der Kinder-Uni werden den Kindern hier keine Experimente vorgeführt, vielmehr sollen sie sich selbst handelnd und entdeckend mit physikalischen Phänomenen auseinandersetzen. Die Inhalte stammen aus den verschiedenen Bereichen der Physik: Akustik, Elektrizitätslehre, Magnetismus, Optik - alles Bereiche des aktuellen bayerischen Lehrplans - und natürlich ist auch Albert Einstein selbst Thema, sein Leben und seine wichtigsten Befunde. In der Grundschule unterliegen die Themen oftmals einem erheblichen Zeitdruck. Außerdem fehlen vielfach die erforderlichen Experimentiermaterialien, oft auch die notwendigen Sachkenntnisse der Lehrkräfte. Für die Versuche erhalten die Kinder jeweils schriftliche Anregungen zur Formulierung von Vermutungen, zur Durchführung, zur Beobachtung und nicht zuletzt zum Festhalten der Ergebnisse bzw. Impulse für weitergehende Versuche. Wie in einem Seminar üblich, erhalten die Kinder „Handouts“ für die einzelnen Sitzungen; die Anwesenheit wird durch Stempel festgehalten. Die Veranstaltung stieß bei Kindern und ihren Eltern auf ein enormes Interesse. 30 Kinder konnten für dieses Seminar berücksichtigt werden.

### „Physikalisches Experimentieren“ in Schulklassen

Um nicht nur Kindern von meist besonders engagierten Eltern die Chance zu geben, sich intensiver mit physikalischen Versuchen auseinander zu setzen, werden derzeit vom Institut für Physik und dem Lehrstuhl für Grundschul-



Grundschüler beim naturwissenschaftlichen Experimentieren

pädagogik Lernmodule zu verschiedenen physikalischen Sachunterrichtsthemen entwickelt. Die Themen werden so aufbereitet, dass sie als einzelne Modulpakete genutzt werden können. Sie enthalten neben detaillierten Anregungen zur Durchführung der Experimente auch fachwissenschaftliche Hintergrundinformationen und nicht zuletzt die erforderlichen Materialien zur Durchführung der Lerneinheiten in Schülergruppen. Diese „Modulpakete“ können ab dem Schuljahr 2005/06 ausgeliehen und an den Schulen eingesetzt werden. Sie sollen vorrangig an die Lehrkräfte und Klassen ausgeliehen werden, die sich im Rahmen eines Fortbildungsprogramms, das noch in diesem Sommersemester an der Universität Regensburg stattfinden wird, besonders für diese Fragen interessieren.

### Fortbildung für Grundschullehrer/innen zum „physikalischen Experimentieren“

Im Rahmen des offiziellen Lehrplans (LPO) erhalten diejenigen Grundschullehrer/innen, die kein naturwissenschaftliches Fach als Hauptfach wählen, während ihres Studiums nur geringe naturwissenschaftliche Grundlagenkenntnisse. Deshalb führen der Akad. Dir. Josef Reisinger, Prof. Dr. Josef Zweck und Marika Keck (Institut für Physik) gemeinsam mit Michael Haider und Prof. Dr. M. Fölling-Albers (Lehrstuhl für Grundschulpädagogik) im Sommersemester 2005 in mehreren Sitzungen ein Fortbildungsprojekt durch, mit dem Ziel, Grundschullehrer/innen mit physikalischen Themen besser vertraut zu machen. Sie sollen im fachdidaktischen Labor des physikalischen Instituts selbst Versuche zu den lehrplanrelevanten Themen (wie: Magne-

tismus“, „Schall“, sowie „Schwimmen und Sinken“, „Stromkreis“) durchführen. Erst beim eigenen Experimentieren stößt man in der Regel auf Fragen zum „Warum...?“, „Wie kommt es, dass...?“ etc. Die erforderlichen fachlichen Hintergrundinformationen werden dann bei Bedarf geliefert.

Die Vorhaben werden von der Robert-Bosch-Stiftung finanziell unterstützt und vom Lehrstuhl für Grundschulpädagogik wissenschaftlich begleitet.

**Michael Haider  
Maria Fölling-Albers**

### Impressum

ISSN 0557-6377

U-Mail – Regensburger Universitätszeitung

Herausgeber: Prof. Dr. Alf Zimmer, Rektor der Universität Regensburg  
Redaktion: Dr. Rudolf F. Dietze, M.A., Pressereferent  
Beratung: Prof. Dr. Maria Thurmair, Christine Heggen

Zeichnung S. 1 "rund um die Kugel": Vladimir Komirenko  
Gestaltungskonzeption: Irmgard Voigt  
DTP-Layout: Lang Service

Universitätsstraße 31, 93053 Regensburg  
Telefon: 0941/943-23 02/-23 04, Fax: 0941/943-49 29,  
E-mail: rudolf.dietze@verwaltung.uni-regensburg.de  
Internet: URL: <http://www.uni-regensburg.de>

Erscheinungsweise: monatlich während der Vorlesungszeit.  
Einzelpreis monatlich 1,- Euro; Jahresabonnement 5,- Euro.  
Auflage 6.000.

Mit Namen oder Initialen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

Druck: Mittelbayerischer Verlag KG Regensburg  
Anzeigenverwaltung: Mittelbayerische Werbegesellschaft KG Regensburg,  
Joachim Köhler, Tel. 0941/207-388, Fax 207-122.

Alle Beiträge sind bei Quellenangabe zum unveränderten Nachdruck freigegeben. Belegexemplar erbeten.

## ● Tagungsort Regensburg

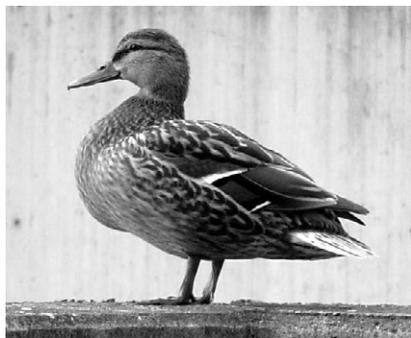
## Bodenschutz in Forschung, Bildung und Vollzug

Am 14. und 15. April 2005 tagte auf Einladung der Professur für Bodenkunde, Prof. Dr. Jörg Völkel, Institut für Geographie, die Regionalgruppe Süd des Bundesverbandes Boden e.V. (Berlin) an der Universität Regensburg. Ihr gehören neben Bayern die Bundesländer Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz an.

Die Jahrestagung stand unter dem Leitthema „Bodenschutz in Forschung, Bildung und Vollzug auf kommunaler und regionaler Ebene“. Sie wurde von Vertretern der Umweltministerien, der Landesumweltämter, der Geowissenschaftlichen Dienste und der Wasserwirtschaftsämter vorgenannter Bundesländer besucht. Einen erheblichen Anteil am Teilnehmerkreis hatten auch Vertreter aus geowissenschaftlichen Consultgesellschaften.

Leitvorträge wurden gehalten zu den Themen „Wen oder was schützt das Bodenschutzgesetz?“ (Dr. iur. Christoph Landel, Augsburg), „Radon im Trinkwasser“ (Dr. rer.nat. Simone Körner, BayLfU Augsburg), „Bewertung von Bodenfunktionen in Bayern, Sachstand und Anwendung“ (Dipl.-Geök. Christoph Falk, BayGLA München) sowie „Bodenschutz in der betriebswirtschaftlichen Nutzung“ (Dipl.-Ing. Franz Rösl, Rösl KG Regensburg). Im Rahmen eines abschließenden Exkursionstages stellte die AG Landschaftsökologie und Bodenkunde um Prof. Völkel eine Auswahl an Forschungsergebnissen des Regensburger BVB-Mitgliedinstitutes zum Bodenschutz im Stadtgebiet von Regensburg (Renaturierung Friedrichzeche, Fa. Gerhard Rösl KG), im Schwaighauser Forst (Medium Boden, Forstdirektion Regensburg), in der Frankenalb (Radiocäsium in Boden und Pflanze, BayStMUGV München) sowie zur Erfassung von Bergbaualtlasten im Vilstal (Wasserwirtschaftsamt Amberg) vor. Die Tagung wurde organisiert und geleitet von Dr. Thomas Raab (Vor- und Frühgeschichte, Prof. Dr. Peter Schauer), der gemeinsam mit Dr. Matthias Leopold (Bodenkunde, Prof. Dr. Jörg Völkel) und Doktorandinnen des DFG-GRK 462 „Paläoökosystemforschung und Geschichte“ auch die Exkursionsführungen übernahm

Jörg Völkel



## Erstes LIMES-Kolloquium

Im Februar 2005 fand erstmalig das bayernweite Regensburger Linguistische Kolloquium für Doktoranden und Habilitanden der Romanistik (LIMES) statt. Das von Dr. Sabine Heinemann und Dr. Angela Schrott (beide Institut für Romanistik, Lehrstuhl für Romanische Sprachwissenschaft/Prof. Dr. Maria Selig) initiierte Kolloquium ist als wichtige Ergänzung zu nationalen und internationalen Kongressen auf regionaler Ebene gedacht. Die thematische Offenheit lädt dazu ein, in Arbeit befindliche Dissertationen und Habilitationen ausführlich zu diskutieren.

Zur diesjährigen Premiere des Kolloquiums fanden sich Nachwuchswissen-

schaftler aus München, Passau, Bayreuth und Bamberg in Regensburg ein, um Arbeiten aus den unterschiedlichsten Bereichen der romanischen Sprachwissenschaft (z.B. zur Sprachgeographie, Typologie, Phonetik, Semantik, Lexikologie) zu präsentieren und zur Diskussion zu stellen. Die sehr angenehme Arbeitsatmosphäre und das abendliche Essen im Vitus trugen darüber hinaus auch dazu bei, die Vernetzung des wissenschaftlichen Mittelbaus innerhalb Bayerns zu stärken.

Für Februar 2006 ist eine Neuauflage des Kolloquiums nochmals für Regensburg geplant: Nach dem großen Erfolg der Veranstaltung sollen Mitarbeiter aller bayerischen Universitäten eingeladen werden.

Sabine Heinemann, Angela Schrott

## „Hemdsärmelkolloquium“ am Institut für Anorganische Chemie

Vom 3. bis 5. März 2005 waren über 240 Wissenschaftler aus dem deutschsprachigen Raum zu Gast an der Universität Regensburg, um beim sog. „Hemdsärmelkolloquium“ neueste Ergebnisse auf dem Gebiet der anorganischen Festkörperchemie vorzustellen. Das Hemdsärmelkolloquium ist eine traditionsreiche Veranstaltung, seit mehr als vier Jahrzehnten treffen sich Hochschullehrer und Nachwuchswissenschaftler an wechselnden Hochschulen zu dieser vom üblichen Tagungsschema bewusst abweichenden, eben hemdsärmeligen Diskussionstagung. Die Rednerliste und die Länge der Beiträge werden zu Beginn spontan festgelegt, und die dabei angemeldeten Titel werden bewusst kryptisch gehalten (z.B. „Drei mal Hydride“), um die Spannung auf überraschende Neuigkeiten zu erhöhen. Voll und ganz gelungen ist das Prof. Dr. Michael

Ruck aus Dresden, der unter der schlichten Überschrift „Phosphor“ zum ersten Mal eine von seiner Arbeitsgruppe entdeckte neue Form des Elements Phosphor vorstellte. Neue chemische Formen von Elementen, sog. Elementmodifikationen, sorgen in der Fachwelt jedes Mal für große Aufregung, denn dieses Gebiet gilt im Wesentlichen als abgeschlossen. Die letzte neu entdeckte Elementmodifikation waren die Kohlenstofffußballmoleküle, die Fullere, die einen wahren Forschungsboom auslösten.

Nicht nur dieses Highlight, sondern auch über vierzig weitere hochkarätige Beiträge sorgten für lebhafteste Diskussionen, die den Ruf des Hemdsärmelkolloquiums als wichtigster Jahrestagung der deutschen Festkörperchemie auch dieses Jahr wieder bestätigten.

Nikolaus Korber



Mit einem Zeltlager auf dem Campus protestieren Studierende gegen die geplante Einführung von Studiengebühren  
Fotos: R. F. Dietze

## ● Uni Kultur

Shakespeares *Othello* „in Wort und Tanz“

Am Ende bringt sich der Mohr Othello selbst um. Seine unschuldige Ehefrau Desdemona ist tot, von ihm erwürgt aus grundloser Eifersucht. Er war ein großer Mann, ehemaliger Sklave und erfolgreicher Kriegsherr - mit einem Fehler, der Eifersucht. Mit Desdemona stirbt ihre Kammerfrau und Vertraute Emilia, die eigentlich nur ihrem Mann Iago einen Gefallen tat und ihm ein Taschentuch brachte, das er sich schon lange wünschte. Othello hatte es Desdemona als erstes Geschenk gegeben. Sie hat es in ihrem Zimmer fallen lassen, wo Emilia es findet und es Iago gibt. Dieser macht es dann zum Beweis der Untreue Desdemonas, indem er es Cassio, einem in Ungnade gefallenen Offizier Othellos, zuschustert. Othello glaubt nun, Desdemona bitte um Gnade für Cassio, weil sie in ihn verliebt sei und gerät somit vollends in das Netz aus Iagos Intrige. Cassio soll von Iago beseitigt werden, Desdemona tötet er selbst, als sie nachts in ihrem Bett liegt, küsst er sie zum Abschied und weckt sie dadurch, doch ihre Treueschwüre bleiben fruchtlos, Othello erwürgt sie. Emilia kommt hinzu und klärt alles auf, doch es ist zu spät, um den Irrtum rückgängig zu machen - Iago bringt sie zum Schweigen indem er sie tötet, und Othello, der endlich die Wahrheit erkennt, erdolcht sich aus Verzweiflung.

Eine schöne Tragödie haben uns „Shakespeare and Company“ und das Tanzsporttheater dieses Jahr auf die Bühne gebracht. Seit September hat das Tanzsporttheater geprobt, die Sprechergruppe hatte nur drei Monate Übungszeit. Erstaunlich wenig, um einen Shakespeare mit derartig vielen Monologen auswendig zu lernen und darzustellen. Vielleicht sind sie alle so gute Schauspieler. „Shakespeare and Company“ haben sich zwar erst im Februar gegründet, bauen aber auf der zehnjährigen Tradition des Tanzsporttheaters auf.

Das Besondere am Tanzsporttheater ist, dass es klassische Theaterstücke spielt und durch Tanzszenen ergänzt. In den dreizehn bisherigen Stücken hat die Gruppe bereits einige Erfahrungen sammeln können, anfangs in reinen Tanzstücken jedes Semester, später professionalisierte sie das Projekt nach und nach. „Ein halbes Jahr reicht einfach nicht für das Einproben der Stücke“ erzählt Maria Marcsek-Fuchs, die Gründerin des TST. „Es ist auch schwierig für die Tänzer, zusätzlich noch Sprechrollen zu übernehmen“. Die Tanzszenen sind nicht einfach nur bewegte Unterhaltung, sie erzählen vielmehr die Geschichte des Stückes ohne Worte, für jede Figur gibt es einen tänzerischen Gegenpart. So übernahmen immer mehr Außenstehende die Sprechrollen für die traditionell englischen Texte. Marcsek begleitete die Proben zu Tanz und Theater, gab Tipps und verbesserte. Die Leitung hat sie abgegeben an Beate Mühlbacher und Sylvi Dümichen, zwei Studentinnen, die schon lange beim Tanzsporttheater mittanzen und jetzt die Tanzregie führen.

**Tanz und Schauspiel in Harmonie**

Für die Schauspielerei wurde „Shakespeare and Company“ gegründet. Auch im Schauspiel bleibt die Kontinuität der letzten Projekte bestehen, ideell wie personell. Mit „Othello“ ist es wieder ein Shakespearestück, wieder auf Englisch, und die meisten Darsteller haben auch schon aktive Theatererfahrung, fünf aus dem letzten Projekt des TST.

Unter ihnen ist Tim Darling. Er ist Sprachtrainer für Englisch und spielt in seiner Freizeit Theater, seit fünfzehn Jahren wohlgemerkt. „Wir suchten einen Regisseur und da bot sich Tim natürlich an“ erklärte Marcsek. Neben der Regie trägt er nun also für die originalgetreue Aussprache Sorge und hat die Hauptrolle übernommen. „Es ist schon anstrengend, aber wir sind ein super Team“, fasst er seine Arbeit mit einem Lächeln zusammen.

Auf das „wir“ legen beide Truppen sehr viel Wert, vor allem auf das Team aus beiden Gruppen. Judith Glashauser, die Emilia der Sprecher, berichtet von einer „sehr familiären Atmosphäre“, man könne sich auf die Anderen zu hundert Prozent verlassen. Sie arbeiten gemeinsam, sie feiern gemeinsam, sie teilen sich die Umkleiden, helfen sich bei Schminke und Kostümen - eigentlich ist es eine Gruppe mit einer strikten Arbeitsteilung.

Heraus kommt dann diese „Tragödie in englischer Sprache dargestellt mit Musik und Tanz“ wie es prägnant im Programmheft formuliert ist. Zweimal sehen die Zuschauer, wie verliebt Othello und Desdemona sind, einmal mit einer stürmischen Umarmung mit lautem Zuruf „*My fair Desdemona!*“, dann später in der Tanzform des Quarè, als sich Desdemonas Kopf an die Hand des Mohren schmiegt. Auch Iagos zwei Gesichter zeigen sich zweimal, einmal in einem gruseligen Monolog nur für das Publikum, dann, als er aus dem Synchronanz mit Othello ausbricht und den Augenkontakt abbricht. Auch die Irrungen um das Taschentuch sind im Tanz dargestellt, und schließlich auch der Mord von Othello an Desdemona. Die Musik von Henry Purcell in der Bearbeitung von Simon Sadoff wechselt von einem sanften Liebesthema in ein spannungsgeladenes Crescendo, als die Tänzerin stirbt. Obwohl das Ende im Tanz vorweggenommen wird, halten die Schauspieler die Spannung in der Darstellung. Sie gehen noch mehr aus sich hinaus, Othellos Rufe werden zu Schreien, als er das Taschentuch seiner Frau in Cassios Hand sieht, zwischen Desdemona und Othello kommt es statt sanfter Küsse beinahe zum Handgemenge kurz vor dem Mord und Emilia ruft völlig aufgelöst „*Help! Murder! Murder!*“ als sie die Bluttat entdeckt. Als das Drama nach zwei weiteren Morden vorbei ist, bleibt selbst Iago nichts zu sagen außer: „*From this time on, I will never speak word.*“



Othello und Desdemona - der Höhepunkt des Dramas  
Foto: R. F. Dietze

**Geläuterte Zuschauer in Shakespeares Sinne**

Der Zuschauer ist geläutert, ganz wie es das Konzept der Katharsis bei Shakespeare vorsieht. „In der Liebe sollte man miteinander reden und nicht auf Dritte hören“ fasst Zuschauerin Heidi Schiesslbauer zusammen, nachdem sie die Vorführung besucht hat. Sie ist, wie die meisten der über 600 Zuschauer, begeistert. Die Tanzstücke erhalten Szenenapplaus, bei dem Trinkgelage zur Hochzeitsfeier wird gelacht, und Tim Darling machte sich Fans mit seiner Darstellung von Othello.

Beim Tanzsporttheater und „Shakespeare and Company“ kann auch etwas gelernt werden, als Zuschauer genauso wie als Mitwirkender. Die Dozenten aus der Anglistik loben die sehr gute Aussprache der ziemlich genau vierhundert Jahre alten Sprache und mit dem Programm kann der Leser auch ein bisschen lernen: „*Scurvy*“ hieß damals noch *shameful*/beschämend, und „*goodbye*“ ist nur die Kurzform von „*God be with you*“. Die Englisch- und Kulturwissenschaftstudenten, Musikwissenschaftler und Pädagogikstudenten - etwa fünfundsiebzig Prozent - des Ensembles konnten Erfahrungen sammeln und ihr Wissen einbringen.

Hier hat wohl Maria Marcsek Einfluss genommen, die nicht nur ausgebildete Diplomchoreografin ist, sondern vor allem Dozentin der Anglistik an der Universität. Nun, nachdem sie zum ersten Mal nicht mitgespielt hat und das Stück nur aus dem Zuschauerraum betrachtete, ist sie begeistert von der Arbeit des Regisseurteams, das viel Energie für Proben und Koordination aufbrachte, auf das Team im Hintergrund, das für Licht- und Soundeffekte gesorgt hat, Plakate, Programme und Kostüme entworfen hat, auf die Tänzer und Darsteller, die acht Vorstellungen gespielt haben und dabei sogar besser wurden. Auf der Abschlussfeier fasst sie es zusammen: „Es ist ein Geschenk, euch zuschauen zu dürfen.“  
**Lisa Lipp**

## ● Uni Kultur

## Kunstprojekt mit dem Hospiz-Verein

Am 24. April, zum Festakt des 15-jährigen Bestehens des Regensburger Hospiz-Vereins, präsentierten 20 Studierende des Instituts für Kunsterziehung über 40 Werke in einer breit beachteten Ausstellung in der Neupfarrkirche im Stadtzentrum. Die Malereien, Grafiken, plastischen und fotografischen Arbeiten zum Rahmenthema „Lebenszyklen“ waren eine Woche zu sehen; einige fanden einen Käufer.

Spannend war für die Teilnehmer des semesterbegleitenden Projekts im Vorfeld die Auseinandersetzung mit der Arbeit der Hospiz-Helfer, die an zwei Treffen in der Geschäftsstelle (Roritzerstr. 6) unter der Leitung der Vorsitzenden Frau Seitzer den Studierenden zunächst ihre Erfahrungen mit den begleiteten Sterbenden und deren Angehörigen sowie die vielfältigen Intentionen des Beistandes nahebrachten.

Für junge, gerade „in ihr eigenes Leben startende“ Menschen daraus darstellbare Bildmotive zu gewinnen schien zunächst schwierig. Doch schälten sich schnell drei Themenfelder heraus: Die Situation der Betroffenen und Leidenden, der tröstende „Blickwinkel“ der Helfenden und die Frage, wie man selbst einen möglichen Abschied aus dem Leben sehen und begreifen könnte.

Bewusst die platte illustrative Lösung vermeidend, sind die bildnerischen Ergebnisse eher symbolhaltig und deutungsoffen ausgefallen. Sinnbilder aus dem Naturbereich, die den Wandel oder das Vergehen anzeigen, wurden ebenso gewählt wie Motive aus dem zwischenmenschlichen Bereich, die Vertrauen, Trost, Stütze- und Halt-Geben ausdrücken. Alltagssituationen wie „Zuhören“ und „Zuwenden“, die für lebensbedrohlich Kranke wieder einen besonderen Stellenwert bekommen, bestimmten die fotografischen Beiträge. Die Erfahrung des „Loslassen-Könnens“ wurde z.B. in einer Phasenzeichnung einer sich öffnenden Hand auf fünf hintereinander gestellten Glasplatten oder der Freigabe eines Luftballons vor dem Hintergrund des „Jahrmarkts des Lebens“ symbolisiert.

Aus allen Werken des Projekts, das von Akad. Dir. Manfred Nürnberger geleitet wurde, sprachen die Ernsthaftigkeit der künstlerischen Auseinandersetzung und ein hohes Einfühlungsvermögen in die vielfältigen Aspekte der Thematik. Durch einen Sponsor konnte ein Leporello mit schwarz-weißen Abbildungen jeweils einer Arbeit und des Autors, der von dem Grafiker Roland Pokorny gestaltet wurde, die insgesamt gelungene Präsentation begleiten.

Sarah Erath



In der Neupfarrkirche präsentierten 20 Studierende des Instituts für Kunsterziehung über 40 Werke zum Rahmenthema „Lebenszyklen“.  
Foto: Sarah Erath

## Vom kleinen Kohlenstoffatom, Klavieren und dem „Anti-Newton-Institut“

Regensburger Nachtgespräche wollen über den Tellerrand der Physik blicken

**Mitte Mai fanden die Regensburger Nachtgespräche zum ersten Mal statt. Eigentlich hätten es wie in Berlin Mitternachtsveranstaltungen werden sollen, aber da die Regensburger Studenten pflichtbewusst am nächsten Tag ausgeschlafen in die Vorlesungen wollten, musste ein früherer Zeitpunkt gefunden werden. Deswegen findet die neue Reihe jeden Dienstag schon um 21 Uhr in der Patrizierstube des Vitushauses statt.**

Initiator war Prof. David Tománek, von der Vielberth-Stiftung finanzierter Schweizer Gastprofessor von der Michigan State University und ein „Vulkan an Ideen“, wie ihn sein Kollege Dr. Giovanni Cuniberti bezeichnet. In der ungezwungenen „magischen“ Atmosphäre der Patrizierstube aus dem 14. Jahrhundert will er Menschen aller Fachrichtungen herausfordern, „aus der Dimension ihres Jobs und ihrer Forschung zu ihren menschlichen Wurzeln zurückzufinden“, wie er in der Einladung zu den Treffen schreibt. Fragen nach der Rolle der Wissenschaft und Wissenschaftler in der Gesellschaft sowie mögliche Ansätze, den Bruch zwischen Naturwissenschaft und Geisteswissenschaften zu heilen, sind die Schwerpunkte der interdisziplinären Treffen. „Studenten sollen nicht nur für ihr Fachgebiet da sein, sondern sind auch Menschen. Da gibt es auch Liebe, Schönheit, Kultur,...“, erklärt Prof. Tománek.

Er machte vor einigen Wochen den Auftakt und stellte einen „kleinen Sciencefictionroman

über Little C, das kleine Kohlenstoffatom, für Kinder von 7 bis 70“ vor, der aus seiner eigenen Feder stammt. Für das nächste Treffen wurde Matthias Lohr, Physik-Student im 6. Semester, verpflichtet, um über die Physik des Klaviers zu sprechen: Hammer, Saiten und Resonanzboden in physikalischer Interaktion.

Für eine hitzige Diskussion sorgte PD Dr. Ulrich Schwarz beim dritten Treffen. Als Neffe des Schriftstellers Herbert Rosendorfer las er aus dessen „Mitteilungen aus dem poetischen Chaos“ die Geschichte „Das Anti-Newton-Institut“ vor. Inhalt der Geschichte war das Verhältnis der Kirche zu Galileo Galilei, betrachtet mit einem kleinen Augenzwinkern. Beim anschließenden Gespräch „Glaube versus Wissenschaft“ prallten gegensätzliche Meinungen aufeinander, aber es wurde auch nach einer Versöhnung gesucht: Wie können zwei Richtungen, deren Fundamente - Experiment und Beweis gegen Glauben - sich kaum mehr unterscheiden könnten? Wissenschaft brauche eine Ethik, die sie sich nicht unbedingt alleine geben könne, die Kirche müsse im Gegenzug im Diskurs bleiben und auf moderne Forschung reagieren. „Parallel existierendes Wissen in verschiedenen Kontexten anzuerkennen“, postulierte eine Studentin. Die Zeit der Totalitarismen, egal welcher Richtung, sei endgültig vorbei.

Nach diesem gelungenen Auftakt der Regensburger Nachtgespräche sollen sie nun zur festen Einrichtung werden, auf die man in der Zukunft als „jahrelange Tradition“ zurückblicken kann.

Christine Hegen

## Beteiligung der Uni Regensburg an der BioGents GmbH unter Dach und Fach

**Die Unterschriften sind geleistet. Das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst hat seine Zustimmung erteilt. Die Universität Regensburg hat sich an der BioGents GmbH beteiligt und die Schutzrechte, die sie in diesem Bereich hält, in die Firma eingebracht.**

Die Firma BioGents ist eine Ausgründung aus dem Institut für Zoologie, an dem sich die Arbeitsgruppe von Dr. Martin Geier unter anderem mit der Frage beschäftigt, wie Stechmücken ihre Wirte erkennen und auffinden. Ergebnis der Forschungen waren zum Beispiel Substanzen, die von der menschlichen Haut isoliert wurden und in der richtigen Kombination für Moskitos hochattraktiv sind, oder die optimale geometrische Form, die eine Duftfahne haben muss, damit die Insekten zur Duftquelle finden können. Da Stechmücken gefährliche Krankheiten wie z. B. Malaria, Gelbfieber oder Denguefieber übertragen können, liefert hier die Grundlagenforschung einen idealen Nährboden für neue Entwicklungen im Bereich der Kontrolle von Stechmücken und den von Ihnen übertragenen Krankheiten.

Nach der Emeritierung von Prof. Boeckh stellte Prof. Inga Neumann auch weiterhin Laborräume für Dr. Geier zur Verfügung und ermöglichte so die Fortführung dieser interessanten Untersuchungen am Institut für Zoologie. Die nötigen finanziellen Mittel für Personal und Laborausstattung konnten vollständig aus Drittmitteln abgedeckt werden.

### Innovatives Geschäftsmodell mit Erfolg

Um die neuen Erkenntnisse konsequent in brauchbare Anwendungen zu überführen, gründeten Dr. Martin Geier und sein Kollege Dr. Andreas Rose Anfang 2003 die Firma BioGents. Das Geschäftskonzept wurde im Rahmen des FLÜGGE-Programms gefördert, welches innovativen Existenzgründern ermöglicht, ihr Unternehmen an der Universität zunächst auch ohne große Investitionen aufzubauen. Darüber hinaus profitierte das junge Unternehmen von Anfang an von der professionellen Beratung durch die Technologietransferstelle FUTUR der Universität Regensburg und der bayerischen Hochschul-Patentinitiative "BayernPatent".

Die jetzt unterzeichnete Übertragungsvereinbarung zwischen BioGents und der Universität Regensburg sichert der BioGents die exklusiven Rechte an den aus der Grundlagenforschung hervorgegangenen Schutzrechten. Im Gegenzug erhält die Universität Geschäftsanteile der Firma und kann so vom Erfolg der Unternehmung direkt profitieren. Diese Art von Technologietransfer ist bisher einmalig. BioGents ist das erste Unternehmen, an dem sich die Universität Regensburg beteiligt hat. Auf diese Weise wurde die Basis für ein innovatives Geschäftsmodell gelegt, fünf Arbeitsplätze geschaffen und der Universität eine faire und nachhaltige Teilhabe am Erfolg der Technologieverwertung ermöglicht. Im Rahmen des Businessplan-Wettbewerbs Nordbayern

wurde das BioGents Team im Jahr 2005 für eines der besten Geschäftskonzepte aus einer bayerischen Hochschule mit dem 3. Platz ausgezeichnet. Das Beispiel zeigt, dass es unter entsprechenden Rahmenbedingungen möglich ist, Innovationen auch ohne große Finanzierungshilfen durch Risikokapitalgeber auf den Weg zu bringen.

### Kampf gegen Krankheiten: Mücken locken und fangen

Inzwischen hat BioGents Fangsysteme und Lockstoffe für Stechmücken entwickelt, die bei der Überwachung von Mückenpopulationen erfolgreich eingesetzt werden und helfen, die Krankheitsüberträger frühzeitig, effizient und umweltfreundlich in Schach zu halten. In unseren Breitengraden werden abgewandelte Fallenmodelle Fliegen und Stechmücken abfangen, bevor sie lästig werden können. Die erste Mückenfalle (BG-

Sentinel, ) ist bereits auf dem Markt und ist vor allem für professionelle Anwender, Gesundheitsbehörden und Wissenschaftler gedacht, die in tropischen Gebieten Stechmücken und die von ihnen übertragenen Krankheiten bekämpfen.

Neben der Entwicklung dieser eigenen Produkte nutzt BioGents sein entomologisches Know-how auch, um als Dienstleister Auftragsforschung und Entwicklung durchzuführen ([www.biogents.com](http://www.biogents.com)). Für seine Kunden untersucht BioGents interessante Wirkstoffe, testet, vergleicht und verbessert existierende Produkte in Labor und Freiland. Zu den bisherigen Projekten zählen die Begutachtung oder Verbesserung von Lockstoffen und Fallen für Fliegen, Fruchtfliegen oder Lebensmittelmotten, oder Tests von Schreckstoffen und Repellents gegen Mücken.

Stefan Kreitmeier

## ● Biotop Universität

### „Mobil ohne Auto“

Am 31.05.05 fand an der Universität Regensburg der Aktionstag „Mobil ohne Auto“ statt. Die Mitglieder der Universität waren an diesem Tag dazu aufgerufen, mit möglichst umweltfreundlichen Verkehrsmitteln an die Hochschule zu kommen. Gewinnerin dieses Wettbewerbs war Suzanne Zander mit 51 km. Sie bewältigt diese beachtenswerte Strecke bei gutem Wetter bis zu zweimal in der Woche. Für diese vorbildliche Leistung im Sinne des Aktionstages wurde ihr ein Sweatshirt der Universität Regensburg sowie ein Fahrradhelm überreicht. Auch Benjamin Salecker und Gabriele Männer fuhren an diesem Tag 30 bzw. 12 km weit zur ihren

Arbeitsstätten. Nicht unerwähnt bleiben sollen die übrigen Mitglieder der Universität Regensburg, die, dem Aufruf folgend, an diesem Tag ihr Auto stehen ließen. Das Thema „Fahrrad“ stand auch im Mittelpunkt der Aktion. Einige Firmen waren zu Gast auf dem Campus, denen die Möglichkeit gegeben wurde, Fahrräder und sinnvolles Zubehör vorzustellen. Großen Anklang fand in diesem Zusammenhang auch die Möglichkeit, von Fachleuten kleinere Einstellarbeiten und Reparaturen an den mitgebrachten Fahrrädern vornehmen zu lassen. Auch die Reparatur- und Pflgetipps für das eigene Rad dürften für viele Radbenutzer hilfreich gewesen sein.

Martin Postner



Im Rahmen der Aktion "Mobil ohne Auto" konnten Studierende kleinere Einstellarbeiten und Reparaturen an ihren Fahrrädern vornehmen lassen.

Foto: R. F. Dietze

● aus dem Klinikum



## Regensburg: Bayerns größtes Leber-Transplantationszentrum

Das Regensburger Transplantationszentrum war im Jahr 2004 bereits das zweitgrößte Bayerische Transplantationszentrum für die allogene (genetisch differente) Transplantation von Organen und Knochenmark. Im Bereich der Lebertransplantation verfügt Regensburg mittlerweile über das größte Bayerische Transplantationsprogramm mit einem erfolgreichen Lebendspendebereich. Diese positive Entwicklung hat sich 2005 fortgesetzt mit einer nochmals deutlichen Steigerung der Transplantationszahlen in der Nieren- und Lebertransplantation. Neben den bereits genannten Nieren-, Leber- und Knochenmarktransplantationen werden auch Herzen sowie Bauchspeicheldrüsen erfolgreich transplantiert.

Zusätzlich zur erfolgreichen Patientenversorgung wird in den einzelnen Bereichen intensive, eng vernetzte medizinische Forschung betrieben: Es hat sich an der Medizinischen Fakultät der Universität Regensburg ein Forschungsschwerpunkt „Transplantation“ etabliert, dessen weiterer Ausbau beim kürzlichen Besuch des Wissenschaftsrats als sehr erfolversprechend bewertet wurde. Die Medizinische Fakultät fördert diese Transplantationsforschung intensiv durch eine intramurale Forschungsförderung.

### Das Regensburger Transplantationsprogramm im Einzelnen

#### Nieren-Transplantationsprogramm

Das Regensburger Nieren-Transplantationsprogramm wurde 1995 ins Leben gerufen und hat sich sehr erfolgreich zur Versorgung von Patienten schwerpunktmäßig aus Niederbayern und der Oberpfalz etabliert. Mehr als 400 Nierentransplantationen, davon 35 kombinierte Niere-Pankreastransplantationen, wurden in Regensburg bereits durchgeführt. Der Lebend-Spendeanteil ist mit etwa 30 % sehr hoch. Als eines der wenigen Nierenzentren in Deutschland hat Regensburg in den letzten Jahren, trotz stagnierender bundesweiter Vergleichszahlen, eine stetige Zunahme der Transplantationszahlen zu verzeichnen.

Die national und international anerkannte wissenschaftliche Forschung befasst sich mit der Diagnostik (und Therapie) von Abstoßungsreaktionen, der Suche nach Risikofaktoren für einen Organverlust und der Problematik viraler Infektionen.

Das Nieren-Transplantationszentrum besteht seit 1995 und ist eine Kooperation der Disziplinen Innere Medizin/Nephrologie, Chirurgie und Urologie. Es wird geleitet von Prof. Bernhard Krämer (Innere Medizin), Prof. Hans Jürgen Schlitt (Chirurgie) und Prof. Wolf Wieland (Urologie).

#### Leber-Transplantationsprogramm

Im Regensburger Lebertransplantations-



Prof. Dr. Hans Jürgen Schlitt, Prof. Dr. Bernhard Krämer und Prof. Dr. Ernst Holler im Konferenzraum des Klinikums

programm werden seit 1996 sehr erfolgreich Patienten aus dem ostbayerischen Raum versorgt. Seit 2004 kam es zu einem deutlichen weiteren Aufschwung mit Zuweisungen von Patienten mit Leberversagen (Leberzirrhose) aus ganz Süddeutschland. Mit ca. 40 bis 80 Transplantationen jährlich ist es heute das größte Bayerische Leber-Transplantationsprogramm. Es werden hier u.a. Splitleber-Transplantationen und Leber-Lebendspenden durchgeführt.

Die wissenschaftlichen Begleitprogramme zur Lebertransplantation sind national und international höchst anerkannt: Sie erforschen Fragen der Toleranzentwicklung (Toleranz des Empfängerorganismus gegenüber dem Spenderorgan) und des Tumor-Risikos nach Transplantation (innovative Therapieansätze beispielsweise beim hepatozellulären Karzinom).

Das Regensburger Leber-Transplantationsprogramm wurde 1996 als Kooperation der Disziplinen Innere Medizin – Hepatologie und Chirurgie aufgebaut. Es steht unter der Leitung von Prof. Jürgen Schölerich (Innere Med.) und Prof. Hans Jürgen Schlitt (Chirurgie)

#### Herz-Transplantationsprogramm

Unter der Leitung von Prof. Dietrich Birnbaum, Herz/Thoraxchirurgie wurden von 1994 bis 2005 ca. 90 Herzen erfolgreich transplantiert. Schwerpunkt der wissenschaftlichen Arbeit ist die Optimierung des Monitorings der immunsuppressiven Therapie.

#### Stammzell-Transplantationsprogramm:

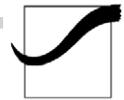
Die Transplantation gesunder Stammzellen von Familienmitgliedern oder freiwilligen unverwandten Spendern erfolgt vor allem bei Leukämie. Sie zielt auf den Ersatz der kranken Blutbildung bei Leukämie und Knochenmarksversagen ab, sowie auf die dauerhafte Bekämpfung der Erkrankung durch das transplantierte Spenderimmunsystem. Insgesamt wurden bisher mehr als 220 Patienten behandelt. Mit einer jährlichen Zahl von 40 bis 50 allogenen Stammzelltransplantationen pro Jahr erfüllt dieses Transplantationsprogramm seinen Versorgungsauftrag für die Patienten der Region Ostbayern und ist das zweitgrößte in Bayern.

International anerkannt ist die wissenschaftliche Begleitforschung zur Stammzelltransplantation: sie dient der Entwicklung einer optimierten Behandlung bösartiger Tumor- und Bluterkrankungen mittels einer gezielten Stammzell- und zellulären Immuntherapie.

Das allogene Stammzell-Transplantationsprogramm besteht seit 1998 in der Abteilung Hämatologie/Internistische Onkologie unter der Leitung von Prof. Ernst Holler und Prof. Rainer Andreesen.

**Cordula Heinrich**

## ● aus dem Klinikum



## Neues „High Tech“-Gerät in der Strahlentherapie am Uniklinikum

Ausstattung der Klinik und Poliklinik für Strahlentherapie mit modernstem Computertomographen

Wie Prof. Dr. Oliver Kölbl (komm. Direktor der Klinik) berichtet, handelt es sich bei dem Computertomographen (CT) von Siemens (SOMATOM Sensation Open) um das modernste CT, das derzeit für die Strahlentherapie zur Verfügung steht. Seine Klinik gehört weltweit zu den ersten, die nun die Vorteile der neuen Techniken nutzen können.

Drei Vorteile des neuen Gerätes sind aus seiner Sicht besonders hervorzuheben. Aufgrund der Größe der CT-Öffnung (80 cm) ist man nun in der Lage spezielle Positionierungshilfen einzusetzen, welche in der Therapie eine noch größere Bestrahlungsgenauigkeit erlauben. Zusätzlich ist durch die so genannte Mehrzeilentechnik (20 Zeilen)

eine sehr gute Ortsauflösung möglich, was die Unterscheidung zwischen Tumorgewebe und gesunden Gewebe erleichtert. Ein weiterer Vorteil dieser Technik ist in der wesentlich gesteigerten Untersuchungsgeschwindigkeit zu sehen. Diese Eigenschaft soll dazu genutzt werden, die Bestrahlung von Tumoren, die sich bewegen, etwa im Lungenbereich, genauer als bisher planen zu können.

Diese Vorteile kommen dem Patienten schon jetzt direkt zu Gute. Wie Prof. Kölbl weiter berichtet, konnten durch das neue CT am Klinikum Bestrahlungstechniken eingeführt werden, die früher nicht möglich waren. Hierzu gehört insbesondere auch die stereotaktische Bestrahlung im Körperstammbereich, d.h. Hochpräzisionsbestrahlung mit

einer Zielgenauigkeit von 1 mm und weniger. Mittelfristiges Ziel der Klinik für Strahlentherapie ist es, ein „Stereotaxie-Zentrum“ aufzubauen. Das Vorhandensein dieses eigenen hochmodernen Computertomographen war dafür Voraussetzung. Neben diesen klinischen Vorteilen ermöglicht das neue CT auch, wichtige wissenschaftliche Fragestellungen zu beantworten. Forschungsprojekte mit anderen Abteilungen des Klinikums, aber auch mit Instituten der naturwissenschaftlichen Fakultät wurden bereits begonnen.

Cordula Heinrich

Weitere Informationen finden unter:  
<http://www.uni-regensburg.de/Fakultaeten/Medizin/Strahlentherapie/index>

## ● aus den Fakultäten

## Neues Hochfeld-NMR-Spektrometer am Institut für Biophysik und Physikalische Biochemie

Nach der Fertigstellung des wegen der magnetischen Streufelder notwendigen Neubaus am Lehrstuhl von Prof. Dr. Dr. H. R. Kalbitzer wird zur Zeit das 800 MHz NMR-Spektrometer aufgebaut. Das Kernstück eines solchen Spektrometers ist ein etwa 4 m hoher, mit flüssigem Helium gekühlter Magnet, bei dem die supraleitenden Spulen, die das Magnetfeld erzeugen, bei minus 271 °C (2 K) gehalten werden müssen. Die Bestimmung der räumlichen Struktur von größeren

Proteinen mit Hilfe der NMR-Spektroskopie lässt sich nur bei sehr hohen Magnetfeldern durchführen. Die NMR-Spektroskopie ist neben der Röntgenkristallographie die wichtigste physikalische Methode, mit der sich makromolekulare Strukturen in atomarer Auflösung bestimmen lassen. Diese Strukturen stellen die Voraussetzung dafür dar, die Funktion von Proteinen im Detail zu verstehen. Daher wird die Strukturforschung weltweit gefördert, der Lehrstuhl ist Teil des europäi-

schen Konsortiums SPINE (*Structural Genomics in Europe*). NMR-Spektroskopie erlaubt auch eine präzise Analyse der Wechselwirkung von Proteinen mit kleinen Molekülen und kann daher bei dem gezielten Design von Arzneistoffen helfen. Die Entwicklung neuer Wirkstoffe ist auch die Thematik des Regensburger Gradientenkolllegs „Medical Chemistry“ (Sprecher Prof. Dr. A. Buschauer).

Hans R. Kalbitzer

**Seitz**   
**Umzüge**

- Besichtigung kostenlos und unverbindlich
- Kunst-, Klavier- und Flügeltransporte
- Langjährig erfahrenes Fachpersonal
- Modern ausgestattete Möbelwagen
- Eigene großräumige Lagerhallen
- Pack- und Schreinnerservice
- Mobile Außenlifte
- Beste Referenzen



<http://www.spedition-seitz.de>  
 eMail: [mail@spedition-seitz.de](mailto:mail@spedition-seitz.de)

Siemensstraße 1  
 93055 Regensburg

Telefon (09 41) 79 22 11  
 Telefax 79 32 00

Gebührenfreie Rufnummer  
**0800 - 88 99 55 8**

Durchgehende Transport-  
 begleitung mit dem gleichen Team

## ● aus den Fakultäten

## Die Entdeckung der Langeweile

Kath.-Theologische Fakultät verabschiedet Religionspädagogen am Actus academicus

„Langeweile im Religionsunterricht – Überlegungen zum Umgang mit der Zeit“ – die Abschiedsvorlesung von Prof. Dr. Georg Hilger anlässlich des Actus academicus an der Katholisch-Theologischen Fakultät widmete sich einem allgegenwärtigen und fachlich verdrängten Thema. „Langeweile ist ein Schlüsselproblem der (Post-) Moderne, zugleich aber auch Ausdruck eines Verlangens nach Sinn. Für Pädagogen sowie Religionslehrerinnen und -lehrer ist sie eine Plage, aber erstaunlicherweise kaum erforscht,“ erklärte der Referent.

Hilger, bis zum vergangenen Wintersemester Inhaber des Lehrstuhls für Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts, schreibt dem vielschichtigen Begriff negative Emotionen zu, vor allem sei er sehr subjektiv: „Der gleiche Inhalt, die gleiche Situation kann von dem einen als fade, von der anderen als lebendig wahrgenommen werden.“ Langeweile sei eine gegenstandsbezogene, situative und existentielle Form. Es könne sich um das „Gelangweilt werden von etwas“ handeln, die Ursache liege hier im Objekt oder in der monotonen Unterrichtsgestaltung. Oder Schülerinnen und Schüler fühlten sich persönlich nicht angesprochen, weil sie vielleicht Religion und Glaube nicht interessiert. Möglich, so Hilger, sei auch eine existentielle Leere, in Schülerworten „Null-Bock auf alles.“



Prof. Dr. Georg Hilger bei der Abschiedsvorlesung  
Fotos: Irina M. Kreusch



Die diesjährigen Hellmich-Preisträger mit Prof. Dr. Hubert Ritt und Stifterin Mathilde Hellmich

### „Null Bock“ kann eine Chance sein: Guter Unterricht und die Frage nach dem Sinn

Drei Anregungen will der Pädagoge dem entgegenhalten: Zum ersten müsse man der Langeweile durch guten Unterricht begegnen und diesen als sinnvoll erlebte Zeit gestalten. „Orientierung an den Interessen, Fragen und Erfahrungen der Lernenden, d.h. Themen zu behandeln, die aktuell sind und nicht bereits unendlich oft besprochen worden sind.“ Dazu gehöre es, Raum für Kritik und Widerspruch und andere Meinungen zu lassen.

Zum zweiten könne Langeweile als Schlüssel zur Sinnfrage thematisiert werden. Sie sei Verweis darauf, daß Menschen sich in der Zeit über die Zeit hinaus sehnen, Ausdruck einer Sehnsucht nach Transzendenz. Langeweile sei als Thema und Inhalt des Religionsunterrichts anzusetzen, konfrontiert mit zutiefst existentiellen Fragen, nach dem was wirklich trägt angesichts der Erfahrung der Brüchigkeit, Leere und Fragmentarität eigener Lebensentwürfe. „Ich reklamiere darum das Thema Langeweile als Königsweg zur Sinnfrage, die sich ausweiten kann zur Gottesfrage,“ so Hilger wörtlich. Drittens sei Langeweile als innere Ruhe und Leere und als eine Voraussetzung für Muße zu erfahren. Eine innere Entleerung könne neue Wahrnehmungen der eigenen Existenz und der Welt ringsum eröffnen. Religionsunterricht solle Lernort sein, so sein Plädoyer, an dem Kinder und Jugendliche erfahren können, daß in der Verlangsamung und auch im Aushalten von Zeit Lebensqualitäten liegen könnten.

### Urkunden, Auszeichnungen und Preise

Neben der Verabschiedung Hilgers wurden ebenso die Abschlüsse für Diplom, Promotion und Habilitation geehrt. Außer den Diplommurkunden erhielten Marek Józef Kosinski und August Laumer ihre Promotionsurkunden. Prof. Dr. Andreas-Pazifikus Alkofer erhielt seine Habilitationsurkunde. Er schrieb seine Arbeit „Was tut Ihr, wenn Ihr nur die Euren grüßt...? Höflichkeit – Spuren einer ethisch-theologischen Verortung“ im Fach Moralthologie. Weiter nahmen sein Kollege Prof. Dr. Ulrich Kropac mit der Arbeit „Religionspädagogik und Offenbarung. Anfänge einer wissenschaftlichen Religionspädagogik im Spannungsfeld von pädagogischer Innovation und offenbarungstheologischer Position“ in Religionspädagogik, Katechetik und Didaktik des Religionsunterrichts sowie Dr. Hermann Riedl mit dem Thema „Anamnese und Apostolizität. Der zweite Petrusbrief und das theologische Problem neutestamentlicher Pseudepigraphie“ in den Neutestamentlichen Wissenschaften ihre Habilitationsurkunden in Empfang.

Zugleich wurden die Preise der Dr. Kurt-Hellmich-Stiftung für ausgezeichnete Arbeiten auf dem Gebiet der Ökumenischen Theologie vergeben. Den zweiten Platz erhielt Privatdozentin Dr. Regina Radlbeck-Ossmann, Schwandorf, einen dritten Platz, PD Dr. Matthias Haudel, Soest, und Wolfgang Schuhmacher, Münster-Sarmsheim; der erste Platz wurde in diesem Jahr nicht vergeben.

Irina M. Kreusch

## ● aus den Fakultäten

## 30 Jahre Zeitschrift „Erkenntnis“

Die Geschichte eines renommierten philosophischen Journals, das in Regensburg herausgegeben wird

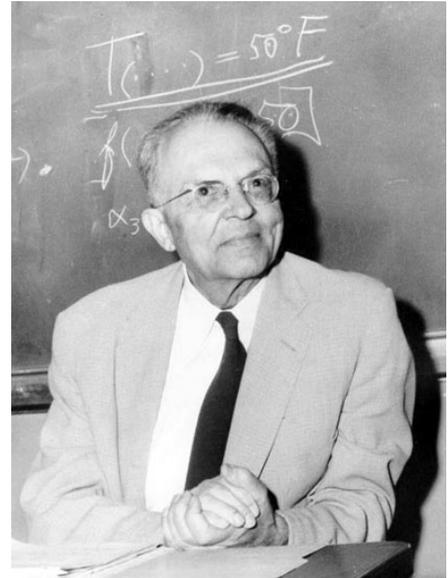
In den zwanziger und dreißiger Jahren des letzten Jahrhunderts etablierte sich eine neue Denkschule in der Philosophie, die ihr Zentrum in Wien hatte. Gemeint ist der Logische Positivismus. Seine Anhänger, allen voran die zentralen Figuren Moritz Schlick, Rudolf Carnap, Otto Neurath und Hans Reichenbach, verschrieben sich einer streng wissenschaftlichen Herangehensweise an philosophische Probleme, die sich durch Nähe zu den Naturwissenschaften und ihren Erklärungs- methoden und durch den Einsatz der formalen Methoden von Logik und Mengenlehre auszeichnete. Eines der Hauptziele dieser Gruppe von Philosophen, die sich „der Wiener Kreis“ nannte, bestand in der Konstruktion einer Logik der wissenschaftlichen Forschung – die philosophische Disziplin der Wissenschaftstheorie war geboren.

Als ihr Zentralorgan wählten sich die Philosophen des Wiener Kreises die Zeitschrift „Erkenntnis“. Ab Band 9 (1930/31) übernahmen Rudolf Carnap und Hans Reichenbach die Herausgeberschaft der „Annalen der Philosophie“ und benannten den Band sogleich „Erkenntnis Bd.1“. Die „Erkenntnis“ erfreute sich im Laufe der Zeit zunehmenden Erfolgs und nicht nur die Vertreter der Philosophie des Logischen Positivismus und der logischen Forschung dieser Tage publizierten Artikel in der „Erkenntnis“, auch berühmte Mathematiker wie John von Neumann und Abraham Fraenkel sowie berühmte Physiker wie Erwin Schrödinger und Nils Bohr gehörten zu ihren Autoren. Verlegt und unterstützt wurde die „Erkenntnis“ von Felix Meiner. Doch die Erfolgsgeschichte der „Erkenntnis“ fand ihr Ende durch den Nationalsozialismus. So wie Naturwissenschaft, Kunst, Musik, Literatur, Architektur und Film erging es auch der Philosophie in Deutschland und Österreich: Führende Köpfe waren gezwungen, vor dem Regime des Führers ins Ausland zu fliehen. Die Leitfiguren des Logischen Positivismus gingen, teils über europäische Umwege, ins Exil in die USA. Die inzwischen in den Niederlanden bei Van Stockum & Zoon verlegte „Erkenntnis“ wurde ab Band 8 (1939/40) umbenannt in „The Journal of Unified Science“, aber zugleich sollte Band 8 auch der letzte Band sein. Der deutsche Einmarsch in Holland im Jahr 1940 bedeutete das Ende für das Journal.

Nun kündigt die Überschrift dieses Artikels aber zum Glück nicht vom 65. Jahrestag der Einstellung der „Erkenntnis“, sondern von ihrem 30jährigen Jubiläum. Wie das? In den Dreißigern und Vierzigern etablierte sich Rudolf Carnap in den USA als einer der einflussreichsten Philosophen, und schließlich sollte ein amerikanischer Logiker namens Willard Van Orman Quine, ein Schüler und Freund

von Carnap, durch seine interessante Mischung aus von Carnap inspiriertem Denken und Ablehnung einiger zentraler Thesen Carnaps zu einem der einflussreichsten Philosophen der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts avancieren, sowohl in den Vereinigten Staaten als auch international. Die Philosophien von Carnap und von Quine waren tragende Säulen einer philosophischen Denkschule, für die sich die Bezeichnung „analytische Philosophie“ durchgesetzt hat. Eine weitere Säule der analytischen Philosophie stellt die Philosophie Ludwig Wittgensteins dar, der sich jedoch in seiner Spätphilosophie der dreißiger und vierziger Jahre dezidiert vom formallogischen Philosophieren wegbewegte und sich einer pragmatischen Reflexion der Funktionsweisen der Alltagssprache zuwandte.

In der Bundesrepublik war es nach dem Krieg besonders dem Wirken von Wolfgang Stegmüller von der LMU München zu verdanken, dass analytische Philosophie und Wissenschaftstheorie wieder etabliert wurden, sozusagen als Reimport aus den USA. Insbesondere die formale Wissenschaftstheorie wurde in München intensiv weiterentwickelt. In dem Kreis um Wolfgang Stegmüller wurde in gewissem Sinn die Tradition des Wiener Kreises fortgeführt, wenn auch inhaltlich stark erweitert und verändert und nicht mehr so dogmatisch, wie man im Rahmen des Logischen Positivismus gearbeitet hatte. Wilhelm Essler, ein Schüler und Kollege Stegmüllers, trieb schließlich enthusiastisch das Projekt voran, die „Erkenntnis“ wieder aufleben zu lassen. Man hätte gerne noch einmal Rudolf Carnap als Herausgeber der Zeitschrift gehabt, doch leider verstarb Carnap 1970 in den USA, noch bevor die neue „Erkenntnis“ zum ersten Mal erscheinen konnte. Aber die Verbindung zur alten „Erkenntnis“ wurde hergestellt, indem der bedeutende Wissenschaftstheoretiker Carl Gustav Hempel Herausgeber wurde. Hempel hatte bei Hans Reichenbach promoviert und hatte in den Dreißigern mit Carnap zusammen studiert und mit ihm gearbeitet. Im Jahre 1975 war es soweit: Es erschien die Maiausgabe von „Erkenntnis - An International Journal of Analytic Philosophy“. Dies war das erste Heft von Band 9. Durch die fortgeführte Bandzählung wurde die Verbundenheit zur alten „Erkenntnis“ verdeutlicht. Herausgeber der neuen „Erkenntnis“ waren Carl Gustav Hempel, Wolfgang Stegmüller und Wilhelm Essler. Das thematische Spektrum der Aufsätze, die in der neuen „Erkenntnis“ erscheinen, ist gegenüber der alten „Erkenntnis“ erheblich weiter. Es liegt immer noch ein Schwerpunkt auf Wissenschaftstheorie, Logik und systematischer Erkenntnistheorie, doch es finden sich ebenso Artikel über Metaphysik, Ethik, Handlungstheorie,



Der Philosoph Rudolf Carnap, Mitglied des Wiener Kreises und Mitherausgeber der *Erkenntnis*

Sprachphilosophie und die Philosophie des Geistes. Kurzum, das ganze Spektrum der heutigen Forschung in der analytischen Philosophie ist in der neuen „Erkenntnis“ vertreten. Dabei werden strenge Qualitätsmaßstäbe für die Veröffentlichungen in dem Journal aufrechterhalten und für die Begutachtung der Einreichungen stehen renommierte deutsche und internationale analytische Philosophinnen und Philosophen bereit. So etablierte sich die neue „Erkenntnis“ von 1975 ab als internationale Spitzenzeitschrift für analytische Philosophie und kann sich mit den renommiertesten amerikanischen und britischen Fachjournalen messen, die im Bereich der analytischen Philosophie dominieren.

Im November 2001 übernahm Hans Rott, Ordinarius für Theoretische Philosophie in Regensburg, die Herausgeberschaft der „Erkenntnis“ von dem Konstanzer Philosophen Wolfgang Spohn. Durch seine Arbeiten zur Logik der Theorie revisionen steht Hans Rott übrigens auch als Forscher in der Tradition der Gründer der „Erkenntnis“. Somit ist die „Erkenntnis“ in Regensburg ansässig geworden. Also hat auch die Universität Regensburg Anlass zur Freude über das Erscheinen der Maiausgabe 2005 von „Erkenntnis - An International Journal of Analytic Philosophy“, mit dem sich die Neugründung einer bedeutenden und traditionsreichen Zeitschrift zum 30. Male jährt.

Holger Leuz

### ● Berufungsbilanz

Honorarprofessor Josef Kardinal **Ratzinger** wurde von der Kardinalsversammlung in Rom zum neuen Papst gewählt. Er trägt den Namen **Benedikt XVI.**.

Dr. Christian **Paetzel**, Oberarzt am Institut für Röntgendiagnostik am Klinikum Regensburg, wurde zum Chefarzt am Klinikum Weiden, Institut für Radiologische Diagnostik und Interkonventionelle Radiologie, gewählt und wird dort seinen Dienst zum August antreten.

### ● zum apl. Prof. ernannt

Die Bezeichnung „apl. Professor“ wurde verliehen

Dr. Günther **Bernhardt**;  
Prof. Dr. Stephan **Holmer** (Fachgebiet Innere Medizin);  
PD Dr. Guntram **Lock**;  
PD Dr. Helmut **Meßmann**;  
Dr. Joachim **Vossen**.

### ● Lehrbefugnis erteilt

Die Lehrbefugnis und damit das Recht zur Führung der Bezeichnung „Privatdozent/in“ wurde erteilt:

PD Dr. Bernhard **Banas** für das Fachgebiet Innere Medizin;  
PD Dr. Cornelius **Bollheimer** für das Fachgebiet Innere Medizin;  
PD Dr. Roland **Büttner** für das Fachgebiet Innere Medizin;  
PD Dr. Alois **Fürst** für das Fachgebiet Chirurgie;  
PD Dr. Otto **Gleich** für das Fachgebiet Experimentelle Otologie;  
PD Dr. Gerd-Andreas **Jeron** für das Fachgebiet Innere Medizin;  
PD Dr. Susanne **Näbl** für das Fachgebiet

Deutsche Philologie;

PD Dr. Christian **Prunitzsch** für das Fachgebiet Slavische Philologie;

PD Dr. Daniel **Schreier** für das Fachgebiet Englische Sprachwissenschaft;

PD Dr. Jürgen **Stolz** für das Fachgebiet Botanik und Zellbiologie;

PD Dr. Markus **Tingart** für das Fachgebiet Orthopädie;

PD Dr. Alexander **Wöll** für das Fachgebiet Slavische Philologie.

### ● Ehrungen und neue Aufgaben

Prof. Dr. Peter **Gottwald**, Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, Verfahrensrecht und Internationales Privatrecht, wurde bei der Jahrestagung der **Wissenschaftlichen Vereinigung für Internationales Verfahrensrecht** in Warschau für weitere vier Jahre als erster Vorsitzender wieder gewählt.

Dr. **Edinger**, Abteilung Hämatologie/Onkologie, erhielt den renommierten **Chugai-Preis**.

Domkapitular i. R. Prof. Dr. Georg **Schmuttermayr** ist zum Ordentlichen Mitglied der Klasse Weltreligionen der **Europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste** berufen worden. Der ungarische Staatspräsident, Prorektor der Akademie, überreichte Prof. Schmuttermayr in der Salzburger Residenz die ernennungsurkunde. Prof. Schmuttermayr, emeritierter Professor für Biblische Theologie an der Universität Regensburg, war auch Bistumstheologe und Leiter des Referates Glaubenslehre, Gottesdienst und Hochschulen der Diözese Augsburg. 2002 wurde er als Domkapitular emeritiert.

Prof. Dr. Gabriele **Multhoff** wurde zum *European Regional Editor* der Zeitschrift **Cell Stress & Chaperones** ernannt.

Die **Arbeitsgemeinschaft Plastische, Rekonstruktive und Ästhetische Kopf-Hals-Chirurgie (APKO)** der Deutschen

Gesellschaft für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde, Kopf- und Halschirurgie hat Dr. Thomas **Kühnel**, Oberarzt bei Prof. Dr. Jürgen Strutz, die Auszeichnung 2005 für seine Veröffentlichung „*New Split scar cheek flap in reconstruction of noma sequelae*“ in *The British Association of Plastic Surgeons* 2003, 56, S. 528-533, verliehen.

Prof. Dr. Ferdinand **Hofstädter** wurde während der 89. Jahrestagung der **Deutschen Gesellschaft für Pathologie (DPG)** in Wuppertal bei einer Vorstandssitzung zum neuen Vorsitzenden dieser Gesellschaft gewählt.

Dipl. Ing. Biotechn. (FH Jena) Julia **Brenmoehl**, Doktorandin der Biologie in der Arbeitsgruppe von Prof. Gerhard Rogler an der Klinik und Poliklinik für Innere Medizin I, hat einen „*Travel Award*“ des „*Barrier Meetings 2005*“ in Kiel für ihren Beitrag „*Genetic variants in the NOD2/CARD15 gene are associated with early sepsis and transplantation related mortality*“ erhalten. Diese Arbeit basiert auf einer Kollaboration zwischen der Arbeitsgruppe von Prof. Ernst Holler, Abteilung für Hämatologie und Onkologie, der Arbeitsgruppe von Prof. Rogler und der Sepsis-Gruppe der Fakultät.

### ● neue Dekane und Prodekane

**Philosophische Fakultät I – Philosophie und Kunstwissenschaften:**

Dekan: Prof. Dr. Hans **Rott**

Prodekan: Dr. Dr. Martin **Bröking-Bortfeldt**;

**Philosophische Fakultät IV – Sprach- und Literaturwissenschaften:**

Dekan: Prof. Dr. Ingrid **Neumann-Holzschuh**

Studiendekan: Prof. Dr. Björn **Hansen**;

**Naturwissenschaftliche Fakultät II – Physik:**

Dekan: Prof. Dr. Klaus **Richter**

Prodekan: Prof. Dr. Werner **Wegscheider**;

● ● siehe Seite 27

90 Jahre **UMZÜGE GEBR. RÖHRL** AMÖ-Fachbetrieb Transport GmbH

### Der Umzugsspezialist der Universität Regensburg

Vollservice aus einer Hand mit eigenen Schreibern, Elektrikern und Installateuren

- Umzüge im Stadt-, Nah-, Fern-, Auslandsverkehr
- Lehrstuhl- sowie Laborumzüge
- Übersee- und Containerumzüge

Thurmayerstraße 10a  
93049 Regensburg  
☎ (09 41) 2 17 71  
Fax (09 41) 2 54 18



kontakt@roehrl-umzuege.de  
www.roehrl-umzuege.de

- Spezialtransporte von Klavier – Flügel – Kassen – Computer- und Kunstgegenständen
- unverbindliche Umzugsberatung
- Geschultes Fachpersonal, Schreiner-Service
- Behutsame Umzüge für Senioren
- Beiladungen in alle Richtungen
- Möbellagerung in sauberen Räumen
- Küchenkomplettmontagen – Möbelmontage
- Entrümpelung, Sperrmüll- und Altmöbelentsorgung

Für uns heißt Umziehen nicht nur Transportieren

● ● Fortsetzung von Seite 26

## ● Neue Gleichstellungsbeauftragte der Universität

### Neue Gleichstellungsbeauftragte der Universität

Dr. Renate **Achenbach** wurde zur neuen Gleichstellungsbeauftragten der Universität Regensburg bestellt.

## ● Neues Kuratoriumsmitglied

Der Senat der Universität Regensburg hat beschlossen, den Landrat des Landkreises Kelheim, Dr. Hubert **Faltermeier**, zu bitten, im **Kuratorium der Universität Regensburg** mitzuwirken. Das Kuratorium hat die Aufgabe, die Interessen der Universität in der Öffentlichkeit zu unterstützen und die Aufgabenerfüllung durch die Hochschule zu fördern. Neben Politikern gehören dem Kuratorium auch Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens an, die sich um die Universität verdient gemacht haben.

## ● 40 bzw. 25 Jahre im Dienst des Freistaat

25 Jahre im Dienst des Freistaat Bayern sind:

Hermann **Frey**;  
Sieglinde **Geserer**;  
Josef **Lankes**;  
Irmgard **Lehmann**;  
Elisabeth **Liebl**;  
Dieter **Piesch**;



Nach dem Empfang ihrer Dankkunden stellten sich die Jubilare, flankiert von Rektor und Kanzler, dem Fotografen

Foto: R. F. Dietze

Christian **Preu**;  
Herbert **Rademacher**;  
Johann **Steinberger**;  
Tosca **Wedhorn**.

40 Jahre im Dienst des Freistaat Bayern ist:  
Jörg **Wiesner**.

## ● Wir trauern

Miriam-Kathrin **Marton**, Studentin der Rechtswissenschaft, verstarb am 24. März im Alter von 22 Jahren. Sie war seit dem Wintersemester 02/03 an der Universität Regensburg immatrikuliert.

Em. Prof. Dr. Adolf **Lippold** verstarb am 11. Juni im Alter von 78 Jahren. Prof. Lippold hatte seit April 1968 den Lehrstuhl für Alte Geschichte inne, in der Amtszeit 1985 bis 1987 war er Dekan der Philosophischen Fakultät III – Geschichte, Gesellschaft, Geographie. Er fühlte sich besonders der römischen Vergangenheit regensburgs verbunden.

## ● Zu Gast an der Universität

Dem Lehrstuhl für Amerikanistik wurde von der deutsch-amerikanischen **Fulbright-Kommission** eine Gastprofessur zugesprochen. Im WS 2005/06 wird Prof. Dr. Eric **Denton** (Wheaton College/Massachusetts) nach Regensburg kommen. Prof. Denton ist ein international anerkannter Experte auf dem Gebiet des amerikanischen und deutschen Theaters und forscht insbesondere auch zu deutsch-amerikanischen Wechselwirkungen auf diesem Gebiet.

## ● Forschungsförderung

### Forschungsförderung durch die DFG

Die DFG genehmigte Prof. Dr. Claudia **Steinem**, Institut für Analytische Chemie, Chemo- und Biosensorik, ihren Fortsetzungsantrag „Membranbiosensoren: Ligand-induzierte Ausbildung von peptidischen Helix-Bündeln in Lipidmembranen“ für das dritte Jahr. Die Sachbeihilfe umfasst Mittel zur Bezahlung eines wissenschaftlichen Mitarbeiters und ein Jahr sowie Sachmittel.

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft hat Prof. Dr. Jürgen **Heinze** (LS Biologie I) eine Sachbeihilfe zum Thema „*Sex vs. Non-sex in a facultatively thelytokous ant*“ eine Postdoktoranden-Stelle sowie Mittel für studentische Hilfskräfte und Verbrauchsmaterial bewilligt.

Prof. Dr. Gabriele **Multhoff**, Mitarbeiterin bei Prof. Dr. Reinhard Andreesen, wurde zum Thema „Tumorspezifischer Membran-Transport und Export von Hsp70“ eine Sachbeihilfe für zwei Jahre von der DFG bewilligt.

Die DFG genehmigte PD Dr. Michael **Rehli**, Mitarbeiter bei Prof. Andreesen, gemeinsam mit Dr. **Korb**, Institut für Zoologie, für ihre Arbeiten zum Thema „molekulare Grundlagen der reproduktiven Arbeitsteilung und Kostendifferenzierung bei basalen Termiten“ eine Sachbeihilfe für zwei Jahre.

Die DGF genehmigte den Sachmittelantrag „Die Blockade des Neuropilin-2 als neues therapeutisches Prinzip bei Arthritis“. Erst- und Zweitantagsteller war Prof. Dr. Rainer H. **Straub**, Klinik und Poliklinik für Innere Medizin I, Zweitantagsteller: Prof. Dr. Werner **Falk**, Klinik und Poliklinik für Innere Medizin I.

Die DFG hat Prof. Dr. Robert **Kalbitzer** einen Fortsetzungsantrag bewilligt zum Thema „Lösungsstruktur der Ras-Bindungsdomäne von Nore1 und strukturelle Charakterisierung der Nore1-Ras-Mst1-Interaktion“. Damit werden zwei wissenschaftliche Mitarbeiter für ein Jahr und Sachmittel finanziert.

### Forschungsförderung durch andere Institutionen

Die **VolkswagenStiftung** genehmigte Prof. Dr. Claudia **Steinem** das Forschungsvorhaben *Learning from diatoms: new synthetic concepts for the formation of highly ordered silica structures at ambient conditions* in Zusammenarbeit mit den Prof. Dr. Armin **Geyer**, Universität Marburg, Fachbereich Chemie, und Prof. Dr. Manfred **Sumper**, Universität Regensburg, NWF III – Biologie und Vorklinische Medizin, Lehrstuhl für Biochemie I. Die Sachbeihilfe umfasst Mittel zur Bezahlung von einem wissenschaftlichen Mitarbeiter für drei Jahre sowie Sachmittel.

● ● siehe Seite 28

● ● Fortsetzung von Seite 27

Im Rahmen der Forschungsförderung aus dem **Hochschul- und Wissenschaftsprogramm (HWP) – Programmpunkt Chancengleichheit für Frauen in Forschung und Lehre** wurden durch die Hochschulfrauenbeauftragten in Zusammenarbeit mit der Hochschulleitung zum Förderzeitraum ab Januar 2005 zehn Neuanträge bewilligt. Vergeben wurden ein Habilitationsstipendium für Dr. Hilke **Brühl** (Medizin), Postdoc-Stipendien für Dr. Ulrike **Ziegler** (Kunstgeschichte), Dr. Ruth **Neubauer-Petzoldt** (Germanistik/Vergl. Literaturwissenschaft), Dr. Konstanze **Krüger** (Biologie) und Promotionsabschluss-Förderungen für Juliane **Schwarz-Bierschenk** (Amerikanistik), Marina **Hertrampf** (Romanistik), Barbara **Domogalla** (Biologie), Renate **Kirchhöfer** (Biologie), Petra **Reihl** (Biologie) und Heike **Pirner** (Biologie).

Der Verwaltungsrat des **„Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds“** hat in Prag für die Publikation Habilitationsschrift „Jakub Deml. Literatur, Religion und Macht in Mitteleuropa“ von Dr. Alexander **Wöll** einen Zuschuss bewilligt. Das Buch wird Ende 2005 auf Deutsch beim Böhlau-Verlag in Köln und Anfang 2006 auf Tschechisch beim Torst-Verlag in Prag erscheinen.

Die **Else Kröner-Fresenius-Stiftung** wird für zwei Jahre ein Projekt der Arbeitsgruppe von Ralph **Witzgall** mit dem Titel „Inhibitoren von Matrixmetalloproteinasen als neuartige Werkzeuge zur Verhinderung der Progression zystischer Nierenerkrankungen“ fördern.

## Förderung durch die Freunde der UR



Die Freunde der Universität Regensburg e.V. haben Fördermittel bewilligt

auf Antrag von Prof. Dr. Ingrid **Neumann-Holzschuh**. Damit werden für zwei Semester Lehraufträge und Werkverträge des Zentrums für Sprache und Kommunikation **„Tschechisch für Juristen“** finanziert;

als Reisekostenzuschuss für Dr. Sebastian **Lobe**, Assistent von Prof. Klaus **Röder**, um an der „2205 FMA European Conference“ in Siena teilzunehmen und einen Vortrag mit dem Titel „Valuation and Dividend-Based Debt Policy“;

auf Antrag von Prof. Dr. Peter **Poschlod** als Reisekostenzuschuss für dessen Doktoranden Andre **Baumann**. Baumann will an einem ersten Workshop zu Mikroresten in Pollenproben in Greifswald, Mecklenburg-Vorpommern, teilnehmen. Er ist am DFG-Graduiertenkolleg 462 „Paläoökosystemforschung und Geschichte“ beschäftigt,

sein Promotionsprojekt hat die Geschichte von Kalkmagerrasen zum Gegenstand;

als Reisekostenzuschuss für Dipl.-Phys. Jakob **Lamey** auf Antrag von Prof. Dr. Werner **Wegscheider**. Lamey hat die Ergebnisse seiner Doktorarbeit auf der Frühjahrstagung der deutschen Physikalischen Gesellschaft, die mit dem Thema „Physik seit Einstein“ tagte, vorgestellt. Seine Arbeit kann nicht unerheblich dazu beitragen, den physikalischen Gehalt der Einsteinschen Feldgleichungen besser zu verstehen;

als Reisekostenzuschuss für Prof. Dr. Stephan **Bierling** für zwei Exkursionen der Universität Regensburg nach New York beziehungsweise Washington. Prof. Bierling hat mit 12 Studenten an der größten Simulationskonferenz, dem „National Model United Nations“, teilgenommen. Unter den mehr als 3000 ausgewählten Studenten von 150 Universitäten aus aller Welt befanden sich erstmals auch Studenten der Universität Regensburg. In dem Planspiel hatten sie den Südeestaat Vanuatu möglichst wirklichkeitstreu in den verschiedenen UN-Gremien zu vertreten;

auf Antrag von Prof. Dr. Herbert **Schlögel** für dessen Doktorandin Kerstin **Schlögl-Flierl** als Reisekostenzuschuss, um an Boston College, Boston/Massachusetts zu dem Thema „Moral Theology in the USA from a German Perspective“ zu sprechen. Sie konnte bereits im vergangenen Jahr am Boston College als visiting scholar forschen;

auf Antrag von Prof. Dr. Hermann **Leber** als Druckkostenzuschuss, um eine **Begleitbroschüre** (Werkwoche/Bildhauersymposium in Kallmünz) zu erstellen. Sie steht mit der jährlichen Ausstellung des Institut für Kunst-erziehung im Foyer der Zentralbibliothek im Dezember und Januar 2006 in Zusammenhang;

auf Antrag von Universitätsmusikdirektor Dr. Graham Buckland für eine Konzertreise des Universitätsorchesters in die Slowakei, nach Ungarn und in die tschechische Republik;

als Reisekostenzuschuss für Dr. Birgit **Eierle**, wissenschaftliche Mitarbeiterin von Prof. Dr. Axel **Haller**, um am 28. Jahreskongress der *European Accounting Association* in Göteborg/Schweden teilzunehmen und einen Vortrag zu halten. Sie beabsichtigt, sich am Lehrstuhl von Prof. Haller zu habilitieren;

als Zuschuss für Silke **Reuschel**, Doktorandin bei Prof. Dr. Jürgen **Heinze**, die im Rahmen einer Forschungsreise zehn Tage ans Schwarze Meer fahren wird, um den Bestand alkoholisch-konservierter Tiere aus der Schwarzen Meer in der Sammlung der Universität bzw. die vorhandenen morphologischen und genetischen Datensätze sinnvoll zu ergänzen. Diese Ergänzung ist notwendig, um genetische Vergleiche durchführen zu können;

auf Antrag von Prof. Dr. Harald **Tanzer** als Zuschuss zur Unterstützung eines **Studienpraktikums** von 22 Studenten der Universität

Regensburg an der Masaryk Universität in Brno. Im Wechsel mit der Brüner Universität veranstaltet das Institut für Germanistik einen Seminarzyklus, der in diesem Sommer in Brno statt findet. Es werden literaturdidaktische Fragen in deutsch-tschechischen Arbeitsgruppen diskutiert; Gegenstand ist die unmittelbare Nachkriegszeit;

auf Antrag von Prof. Dr. Klaus **Heine** (Lehrstuhl für Physische Geographie) als Reisekostenzuschuss für seine Doktorandin Dipl.-Geol. Petra **Münzberger** und seinen Doktoranden Dipl.-Geol. Konrad **Heemskerk** (Stipendiaten im Graduiertenkolleg „Paläoökosystemforschung und Geschichte“) zur Teilnahme an der internationalen Konferenz „The Fluvial System – past and present dynamics and controls“.

## Förderung durch die Regensburger Universitätsstiftung



Für die folgenden Tagungen, Seminare und Kolloquien wurden von der Stiftung die Aufenthaltskosten sowie die Reisekosten der Gastreferenten übernommen:

Die **Universitätsstiftung Hans Vielberth** vergab Fördermittel für folgende Veranstaltungen:

### Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät:

„Cases in Finance“, Vorträge in den Vorlesungen „Fallstudien“, „Finanzmanagement“, Seminar, Prof. Ian Garrett, Manchester, England, auf Antrag von Prof. Röder.

### Medizinische Fakultät:

Vortrag und Kolloquium „Immunology Visiting Professor Intensive Course“, D. J. J. Carr, USA, auf Antrag von Dr. P. Härle und Prof. Straub;

Gastdozenten Prof. Gilly, Lyon, Prof. Zoetmulder, Amsterdam, Dr. Moran, Basingstoke, Dr. Deraco, Mailand, im Rahmen des Symposiums „Peritoneal Carcinomatosis – Justified Hope for Selected Patients?“ auf Antrag von Prof. Schlitt und Prof. Piso;

Workshop „Worte wie Medizin: Therapeutische Kommunikation in Anästhesie, Notfallmedizin und Schmerztherapie“, Dr. Christel Bejenke, Santa Barbara, Kalifornien, USA, auf Antrag von Prof. Dr. Dr. Ernil Hansen;

Wissenschaftliches Seminar und Symposium im Rahmen des interdisziplinären rheumatologischen Intensivkurses von Frau Prof. Leslie Crofford, University of Michigan in Ann Arbor, auf Antrag von Prof. Schölmerich und Prof. Müller-Ladner.

### Phil. Fak. I:

Vortrag, Seminar und Round Table über das Thema Bauzeichnung, Gastdozent Prof. Dr.-Ing. Lothar Haselberger, Philadelphia/USA, auf Antrag von Prof. Wesenberg;

● ● siehe Seite 29

● ● Fortsetzung von Seite 28

Konzert „Musik zur Zeit des Albertus Magnus“, Orlando Consort und Regensburger Domspatzen, auf Antrag von Prof. Hiley;

Gastdozenten Prof. Joseph Raz, Oxford University/Columbia University New York, und Prof. Peter Schaber, Universität Zürich, auf Antrag von Prof. Dr. Holmer Steinfath;

#### Phil. Fak. IV:

Gastdozenten Sven Spieker, University of California, Timothy Lenoir, Duke University, Charlotte Klonk, University of Warwick, im Rahmen der Veranstaltung „WYSIWYG“ – *What you See is What You Get: Funktionen der Sichtbarkeit*“, auf Antrag von Prof. Dotzler;

Prof. Przemyslaw Czaplinski, Poznan, Institut für Polonistik, Workshop „Regionalismus und ‚male ojczyzny‘ (kleine Heimaten)“, auf Antrag von Prof. Prunitsch.

#### NWF I:

Projekt „*Finiteness results for motivic cohomology of arithmetic schemes*“, Prof. Saito, University of Tokyo, auf Antrag von Prof. Jannsen;

Projekt „*On the Chow-Künneth decomposition of motives*“, Prof. Murre, Universität Leiden, Niederlande, auf Antrag von Prof. Jannsen;

Mathematisches Kolloquium über das Thema „*The infinite groups of Lie and Cartan*“, Prof. Niky Kamran, McGill University, Montreal, Canada, auf Antrag von Prof. Dr. Felix Finster.

#### NWF II:

Vorlesung „Festkörperphysik in unserem Leben: von neuen Materialien zur Nanomedizin (und zurück zu den Elektronen)“, Prof. Dr. David Tománek, Department of Physics and Astronomy, Michigan State University, USA, auf Antrag von Dr. Cuniberti;

Zwei Seminare „*Role of incoherent transport in molecular wires*“ und „*Tools for quantum transport: the gDFTB code*“, Dr. A.

Pecchia, Università di Roma, auf Antrag von Prof. Cuniberti;

Vortragsreihe aus fünf Vorträgen zum Thema „Quantenchromodynamik und String-Theorien auf einem Twistor Raum“, Gastdozent Prof. Dr. David Kosower, Saclay, Frankreich, auf Antrag von Prof. Braun, Prof. Schäfer und Prof. Wettig.

#### NWF III:

Vortrag von Prof. Timmers, Universität Utrecht, zum Thema „*Regulation of transcription by RNA polymerase II by the multi-functional Cer4-Not complex*“, auf Antrag von Prof. Dr. H. Tschochner;

Gastvortrag zum Thema „*Structure and function of multi-subunit RNA polymerase II transcription initiation factors*“, Prof. Dr. Schultz, JGBMC, Université de Strasbourg, France, auf Antrag von Prof. Tschochner;

Zwei Vorträge von Dr. Dynand Vlok, Limpopo University, Südafrika, im Rahmen des Zoologischen Kolloquiums: „*The River Health Programme in South Africa – a national biomonitoring initiative using different indices and bio-indicators to assess the health of our rivers*“ und „*Nylsvley, a river*“

*floodplain in the arid southern African savanna – monitoring of this important wetland*“, auf Antrag von Prof. Kramer;

5th Regensburg Symposium on Evolutionary Biology „*Ant algorithms*“, auf Antrag von Prof. Dr. Jürgen Heinze;

Seminar zum Thema „Methodische Aspekte der Charakterisierung morphologischer Korrelate komplexer Verhaltensweisen“, Prof. Carl Smith, USA, auf Antrag von Prof. Neumann;

Vortrag Neurobiologisches Kolloquium „*Stress hormone release in relation to depression and anxiety*“ und Vortrag Neurobiologisches Seminar „*Methodicas aspects of stress, hormones, animals & patients*“, Prof. Jezova, Slovakia, auf Antrag von Prof. Neumann.

#### NWF IV:

Vortrag von Prof. Jungwirth, Prag, im Rahmen des Institutskolloquiums mit dem Titel „*Towards a unified picture of surfaces of aqueous acid, base, and salt solutions*“ und begleitende Seminare, auf Antrag von Prof. Krienke;

Drei Vorträge von Gastdozent Prof. Dawei Ma, Shanghai, auf Antrag von Prof. König.

## Attraktiv und begehrt - Wohnen in der Regensburger Altstadt

Zwischen Neupfarrplatz und Obermünsterstraße gelegen befindet sich das denkmalgeschützte historische Gebäude ganz in der Nähe des Regensburger Doms. Die Immobilie ist geprägt von stilvollen Details, wie z.B. schöne Stuckdecken, Barocktüren mit kunstvollen Beschlägen und Dielenböden. Wir laden Sie ein hinter die »Kulissen« zu schauen und dabei Ihre Immobilie zu entdecken.

Vereinbaren Sie noch heute einen Termin!

**Nutzen Sie jetzt die Möglichkeit massiv Steuern zu sparen!  
Abschreibung der Sanierungskosten in 12 Jahren zu 100% (§ 7 i EStG).**

Beratung  
Verkauf:



IMMO FINANZ PETER TREPNAU  
G M B H  
IMMOBILIEN UND FINANZIERUNGEN

Telefon (auch Sa/So):

**0941.5 92 12-78**

Kumpfmühler Str. 5 / 93047 Regensburg  
www.trepnau-gruppe.de / zentrale@trepnau-gruppe.de



projekt-wg.de



BRAUEREI-GASTSTÄTTE

**Kneitinger**

HIER SPIELT DAS LEBEN!

Welcher Regensburger kennt sie nicht, die Brauereigaststätte Kneitinger am Arnulfsplatz.

Hier geht es zünftig zu, man isst vergnügt, man fühlt sich wohl in der gemütlichen Brauhausatmosphäre. Die Küche ist gutbürgerlich – für jeden Geschmack etwas, passend zum Edelpils, Export Dunkel und Bock.

Arnulfsplatz 3 · 93047 Regensburg · Telefon 52455

Pächter: Maria und Werner Schlögl

DMP

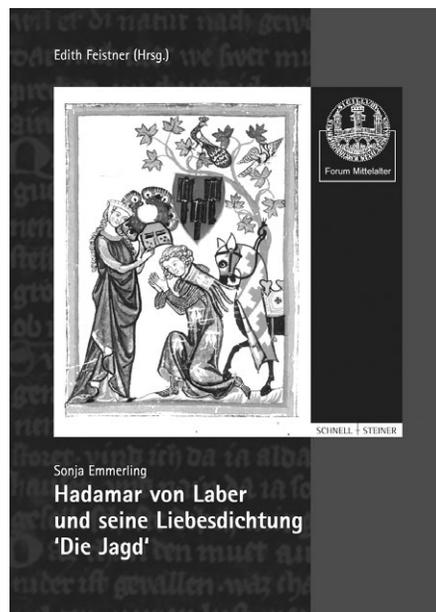
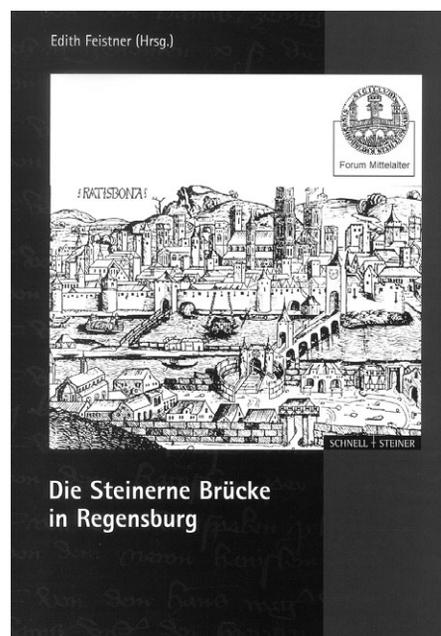
● neue Bücher

**Hartmut Yersin,**  
*Transition Metal and Rare Earth Compounds – Excited States, Transitions, Interactions, Topics in Current Chemistry, Band 24*  
 (Berlin: Springer Verlag, 2005), 294 S., ISBN 3-540-20948-4, Euro 164,95

**Edith Feistner (Hrsg.),**  
*Die Steinernen Brücke in Regensburg,* Reihe: Forum Mittelalter Band 1  
 (Regensburg: Schnell & Steiner, 2005), 52 Seiten, 3 Farb-, 19 s/w-Abbildungen, 14,8 x 21 cm, Softcover, ISBN 3-7954-1699-X, Euro 9,90

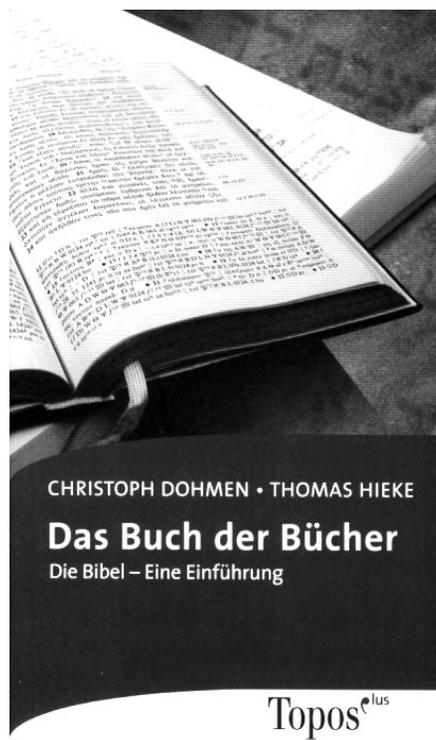
**Sonja Emmerling,**  
*Hadamar von Laber und seine Liebesdichtung 'Die Jagd',* Reihe: Forum Mittelalter Band 2 (Hrsg. Edith Feistner)  
 (Regensburg: Schnell & Steiner, 2005), 52 Seiten, 28 Farb- und 2 s/w-Abbildungen, 14,8 x 21 cm, Softcover, ISBN 3-7954-1700-7, Euro 9,90

Mit diesen beiden Bänden startet die Reihe „Forum Mittelalter“. Band für Band werden unterschiedliche Aspekte der mittelalterlichen Kulturgeschichte Regensburgs vorgestellt. Wissenschaftler der jeweils einschlägigen Disziplin präsentieren dazu Baudenkmäler, literarische Werke, Persönlichkeiten und Ereignisse auf anschauliche Weise in Text und Bild. Aus der Summe der einzelnen Bände wird so ein kompakter und zugleich facettenreich-farbiger Querschnitt durch die Kultur des Regensburger Mittelalters entstehen, der das Bild mitsamt der sie umgebenden Region in ihrer ganzen Vielseitigkeit erfasst und breitere Lesekreise anspricht. Ein Band zur Steinernen Brücke eröffnet die Reihe. Der zweite Band widmet sich Hadamar von Labers Liebesdichtung. Ein dritter Band zum Thema „Das mittelalterliche Regensburg im Zentrum Europas“ ist derzeit in Planung.



**Christoph Dohmen, Thomas Hieke,**  
*Das Buch der Bücher. Die Bibel - Eine Einführung,* Topos plus Positionen  
 (Regensburg: Pustet, 2005), 208 Seiten, ISBN 3-7867-8524-4, Euro 9,90

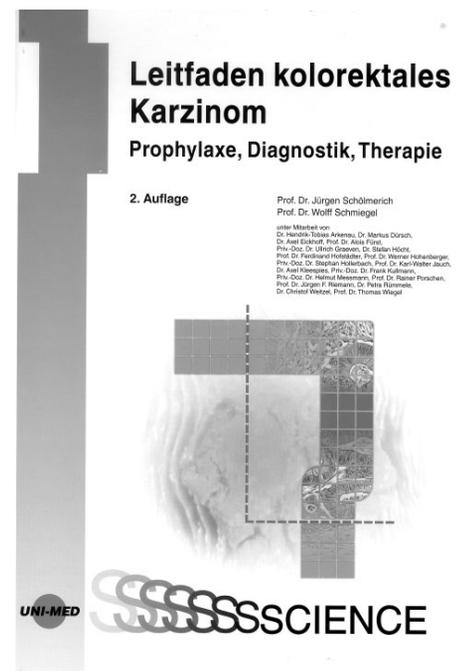
Der größte "Bestseller" der Weltliteratur droht zum Buch ohne Leser zu werden, weil Menschen des 21. Jahrhunderts der Zugang zu dieser Büchersammlung fehlt. Die Einführung in die christliche Bibel aus Altem und Neuem Testament möchte einen Schlüssel und Wegweiser zur Orientierung in der Bibel an die Hand geben. Grundfragen des Werdens und Wachsens werden ebenso behandelt wie die zum Verstehen der Texte. Ein nacherzählender Überblick - mit Hinweisen auf zentrale Textpassagen zu allen Büchern der Bibel - lädt zum Lesen und Leben in der Bibel ein.



**Michael Landthaler (Hg.),**  
*Dermatologie und Venerologie, 5. Auflage,*  
 (Heidelberg: Springer 2005), 1582 Seiten, 940 Abbildungen, ISBN 3-540-40525-9.

Naturwissenschaftliche Denkweisen, naturwissenschaftliche Methoden und Techniken haben in den letzten Jahrzehnten der Dermatologie und Venerologie eine großartige Entwicklung ermöglicht. Aus einem rein morphologisch geprägten Spezialfach hat sich ein ungewöhnlich dynamisches und breites, biologisch geprägtes Fachgebiet der Medizin entwickelt. Trotz rascher Zunahme unserer dermatologisch-venerologischen Erkenntnisse mit Ausweitung in Teilgebiete wie Allergologie, Angiologie, Dermatohistologie, Andrologie, Proktologie, Photodermatologie sowie operative und kosmetische Dermatologie ist es auch Ziel dieser neuen Auflage, mit einem klinisch-relevanten, jedoch gestrafften und reich illustrierten Text eine verlässliche Informationsquelle zu realisieren, die sich primär an den Arzt in der Weiterbildung zum Hautarzt sowie an Kolleginnen und Kollegen in Klinik und Praxis wendet, aber auch Vertretern benachbarter Fachgebiete wie Hausärzten, Internisten oder Kinderärzten als kompetente Auskunftshilfe dienen soll.

**Jürgen Schölmerich (Hg.),**  
*Leitfaden kolorektales Karzinom – Prophylaxe, Diagnostik, Therapie,*  
 (Bremen: UNI-MED 2005), 153 Seiten, ISBN 3-89599-826-5.



Noch immer stellt das kolorektales Karzinom ein häufiges und mit einer schlechten Prognose behaftetes Malignom dar. Dennoch haben sich seit erscheinen der Erstaufgabe durch die Einführung der Koloskopie als Screeningmaßnahme ebenso wie durch neue evi-

● ● Fortsetzung von Seite 30

denzbasierte Therapeutika Veränderungen ergeben, die in einer S3-Leitlinienkonferenz im Auftrag der Deutschen Gesellschaft für Verdauungs- und Stoffwechselkrankheiten in Zusammenarbeit mit zahlreichen weiteren wissenschaftlichen Fachgesellschaften 2004 in das Behandlungskonzept integriert wurden. Es erschien daher nötig, auch diesen Leitfaden zum kolorektalen Karzinom neu aufzulegen. Erneut wurde Wert auf eine praxisnahe und anwendbare Information gelegt. Das Resultat ist eine komplett aktualisierte Darstellung aller Aspekte von den Risikofaktoren über Prävention, Diagnostik und Therapie bis zur Nachsorge.

**Monika Eigenstetter, Marianne Hammerl (Hg.),**

**Wirtschafts- und Unternehmensethik – ein Widerspruch in sich?,**

(Kröning: Asanger 2005), ISBN 3-89334-436-5.



Der in öffentlichen Diskussionen häufig postulierte Widerspruch zwischen wirtschaftlicher Vernunft und ethischem Handeln von Unternehmen wird in diesem hochaktuellen Sammelband aufgegriffen und in differenzierten Diskussionen mit Vertretern aus Wirtschaft und Wissenschaft, Nichtregierungsorganisationen und Behörden vertieft. Die national und international wirkenden Wirtschafts-Moral- und Ethikexperten zeigen auf, „wie die Ethik in das Unternehmen kommt“ und wie vielfältig die Programme einer ethisch ausgerichteten Unternehmenskultur sein müssen; wie sich die Grundprinzipien des Global Compact in Unternehmensrichtlinien umsetzen lassen und wie entscheidend dabei die Anstrengungen des Managements sind (Beispiel: Novartis AG); wie wichtig interkulturelle Handlungskompetenz für das Gelingen wirtschaftsethisches Handelns im Internationalen Management ist. Ein einleitender „Ritt“ durch Ethik- und Verantwortungstheorien sowie die abschließende Integration der Beiträge durch die Herausgeber runden den Sammelband ab.

## ● bitte vormerken

### Kinder-Uni geht in die 2. Runde

**Auch im Sommersemester 2005 finden wieder sechs Vorlesungen im Rahmen der so genannten Kinder-Uni statt**

Die Vorlesungen, die jeweils dienstags um 17.15 Uhr im Audimax der Universität Regensburg stattfinden, begannen am 14. Juni und erstrecken sich bis zum 19. Juli.

Eröffnet wurde die Reihe von prof. Dr. Jürgen Schölmerich mit dem Thema Warum wird man krank? Ihm folgte Prof. Inga Neumann, die der Frage nachging Warum haben wir Angst? Die übrigen Referenten aus der Fachhochschule und der Universität Regensburg sowie der *Mittelbayerischen Zeitung* werden noch folgende Fragestellungen behandeln:

**28. Juni**

*Warum lohnt es sich, Zeitung zu lesen ?*  
(Chefredakteur Helmut Oertel, MZ)

**05. Juli**

*Warum brauchen wir Bilder ?*  
(Prof. Dr. Jörg Traeger)

**12. Juli**

*Warum lernen wir Mathe ?*  
(Prof. Dr. Christine Süß-Gebhard, Vizepräsidentin der FH Regensburg)

**19. Juli**

*Warum kommt die Musik aus dem Radio ?*  
(Prof. Dr. Josef Zweck)

Die Koordination der Reihe besorgte – wie schon im Vorjahr – Prof. Dr. Detlef Marx (pro Regensburg e. V.), der auch für Anfragen zur Verfügung steht (Tel. 0941/63180).

### „Die Perser“ von Aischylos als Freilicht-Aufführung

Das Regensburger Studententheater führt am 5., 6., 7. und 12., 13., 14. Juli (jeweils Di, Mi und Do) unter der Regie von Reinhart Meyer „Die Perser“ von Aischylos als Freilicht-Aufführung im Forum der Universität auf. Spielbeginn ist jeweils 20.00 Uhr. Zusätzlich ist ein Rahmenprogramm vorgesehen: Traditionelle griechische Tänze werden dargeboten und griechische Speisen sollen im Freien zubereitet werden. Das Studententheater hat dieses erste erhaltene Drama des Abendlandes bereits im Januar 2005 gespielt und sich aufgrund der zahlreichen positiven Resonanz zur Wiederaufnahme des Stückes entschieden.

Karten an den Vorverkaufsstellen in der Stadt (*Bücher PUSTET*, Gesandtenstraße, *Der Kartenladen*, Wahlenstraße, *TouristInfo-Center*, Haidplatz oder im *MZ-Pavillon* im Donau-Einkaufszentrum), ab 27. Juni in der Mensa der Universität oder an der Abendkasse. Weitere Informationen unter: [www.studententheater.de](http://www.studententheater.de)

### Ein Pfeif-Konzert für die Kinder-Uniklinik Ostbayern

**Sonntag, 10. Juli**

20.00 Uhr, Velodrom Regensburg

Klassik mit Piff – Ein Pfeif-Konzert für die Kinder-Uniklinik Ostbayern mit Tamás Hacki und seinem Budapest Ensemble

Details: <http://www.uni-regensburg.de/Universitaet/Veranstaltungskalender/2005/Bilder/KunoKonz.jpg>

### Rektorwahl

Am Mittwoch, den 13. Juli 2005, findet die Wahl des Rektors der Universität Regensburg statt. Der Wahlvorschlag des Senats sieht zwei Kandidaten vor: Prof. Walter Koschmal, Inhaber des Lehrstuhls für Slavische Philologie, und Prof. Alf Zimmer, den derzeit amtierenden Rektor.

### Sommerkonzert des Universitätsorchesters

**7. Juli 2005**, 20 Uhr, Audimax  
Ralph Vaughan Williams, Fantasia on a Theme of Thomas Tallis – Edward Elgar, Violinkonzert  
Solist: Geoffrey Trabichoff, Ltg.: Graham Buckland

### Kammerorchester der Universität Regensburg

**12. und 14. Juli 2005**, 20 Uhr, Audimax\*  
Mozart, Die Violinkonzerte  
Solist: Geoffrey Trabichoff (Violine)  
Ltg.: Graham Buckland  
\*Sonderangebot: Zwei Konzerte – eine Karte

BÜCHER PUSTET.

DREIMAL IN REGENSBURG

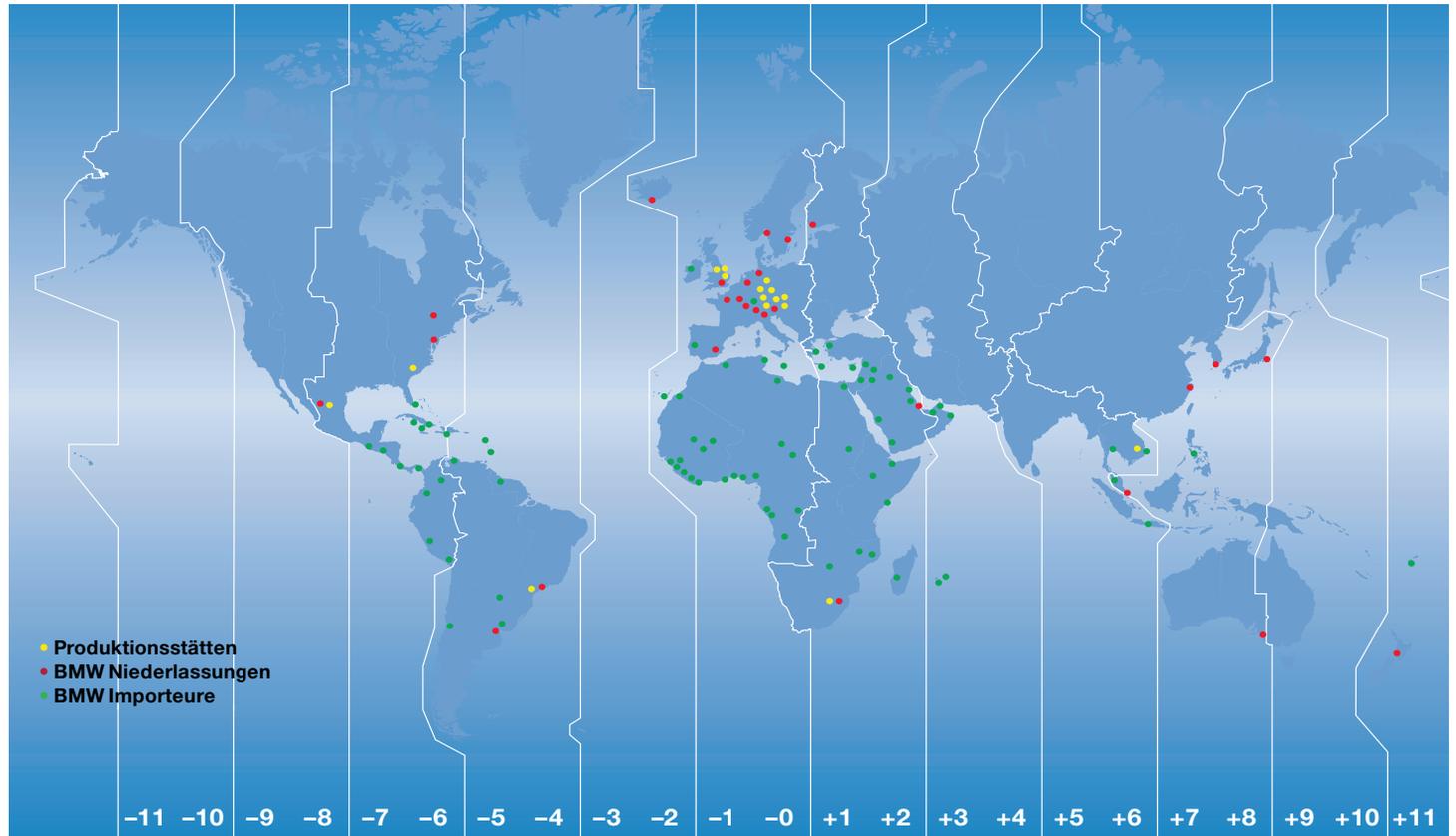
■ GESANDTENSTRASSE (09 41) 56 97-0 ■ UNIVERSITÄT 56 97-50/51 ■ DONAU-EINKAUFSZENTRUM 4 66 86-0

Ein guter Treffpunkt ■

BÜCHER BÜCHER

www.pustet.de E-Mail: [buecher@pustet.de](mailto:buecher@pustet.de)

# Irgendwo beginnt immer ein neuer Tag



Mehr zum Thema?  
Wir halten Sie gerne  
auf dem Laufenden:  
BMW AG,  
Abt. Information,  
Postfach 50 02 44  
80972 München

Wo immer auf der Welt Sie morgens aufstehen – bei BMW ist man schon wach. In South Carolina ist es sieben Uhr morgens: Schichtbeginn im amerikanischen BMW Werk. Zwischen der Tochtergesellschaft Designworks in Kalifornien (dort ist es vier Uhr morgens) und dem BMW Design-Zentrum in München übermitteln Computer Ideen für das Auto von morgen. In Brasilien ist es zehn Uhr: Man diskutiert eine neue Werbekampagne. Im britischen MINI-Werk in Oxford ertönt um zwölf das Mittagssignal. Im niederbayerischen Werk Dingolfing beginnt zu diesem Zeitpunkt bereits die Spätschicht. Im südafrikanischen BMW Werk ist es 14 Uhr, während das Büro Moskau – hier ist es bereits 15 Uhr – russische Journalisten zu einer Fahrzeugpräsentation einlädt. In Dubai, im BMW Zentrum für den Mittleren Osten, ist es 16 Uhr, die Hitze des Tages klingt langsam ab. In den Montagewerken in Thailand und Malaysia wird bereits Feierabend gemacht, in Hongkong ist es um 20 Uhr längst dunkel, und in Tokio beginnt um 21 Uhr schon das Nachtleben. Bei BMW Australia in Melbourne ist Mitternacht nur noch eine Stunde entfernt, während für den BMW Importeur auf den Fidji-Inseln der neue Tag bereits begonnen hat.

**BMW Group**

